

UNIVERSITÄT VAASA

Philosophische Fakultät

Deutsche Sprache und Literatur

Hanna-Susanna Kaipainen

Phraseologismen in „abgeschlossenen Romanen“ der Zeitschriften
Das Neue Blatt und *Neue Post*

Magisterarbeit

Vaasa 2011

INHALTSVERZEICHNIS

TIIVISTELMÄ	3
1 EINLEITUNG	5
1.1 Thema und Ziel	5
1.2 Material, Methode und Aufbau der Arbeit	6
2 PHRASEOLOGIE	9
2.1 Phraseologismus	9
2.2 Idiomatizität und nichtidiomatische Konstruktionen	12
2.3 Variation	14
2.4 Modifikation	15
2.5 Sprichwörter und geflügelte Worte	16
3 TEXTSORTEN	18
3.1 Journalistische Textsorten	18
3.2 Zeitschriften	21
3.3 Die Zeitschriften <i>Das Neue Blatt</i> und <i>Neue Post</i>	23
4 ZU DEN PHRASEOLOGISMEN IM „ABGESCHLOSSENEN ROMAN“	25
4.1 Allgemeine Beobachtungen	25
4.2 Überblick über das Material	28
4.3 Vorkommen und Komponenten der Phraseologismen	29
4.4 Platzierung der Phraseologismen	35
4.5 Variation und Modifikation	39
4.6 Phraseologische Wortpaare	41
4.7 Zu Stil und Bedeutungen der belegten Phraseologismen	42
5 ZUSAMMENFASSUNG	46

6	LITERATURVERZEICHNIS	49
6.1	Primärliteratur	49
6.2	Sekundärliteratur	49
	ANHANG	51
	Anhang 1: [Liste der Phraseologismen]	51
	Anhang 2: [Der „abgeschlossene Roman“ <i>Das leuchtende Vorbild</i>]	59
	Anhang 3: [Der „abgeschlossene Roman“ <i>Verliebt in eine fremde Braut</i>]	60

VAASAN YLIOPISTO**Filosofinen tiedekunta**

Tekijä:	Hanna-Susanna Kaipainen
Pro gradu -tutkielma:	Phraseologismen in „abgeschlossenen Romanen“ der Zeitschriften <i>Das Neue Blatt</i> und <i>Neue Post</i>
Tutkinto:	Filosofian maisteri
Oppiaine:	Saksan kieli ja kirjallisuus
Valmistumisvuosi:	2011
Työn ohjaaja:	Mariann Skog-Södersved

TIIVISTELMÄ:

Fraseologismit ovat mielenkiintoinen tutkimusaihe. Käytämme niitä joka päivä, vaikka asiaan ei tule kiinnitettyä huomiota. Fraseologismit myös vaihtelevat ajan kuluessa, niin että niitä ei enää ymmärretä. Fraseologismit koostuvat vähintään kahdesta sanasta ja ne tunnetaan täsmälleen tässä muodossa, esimerkiksi *antaa jollekulle rukkaset* tai *siinä paha missä mainitaan*. *Fraseologismi* on yläkäsite, joka yhteyteen kuuluvat erilaiset pysyvät sanaliitot.

Tässä työssä on tavoitteena tutkia, löytyykö naistenlehtien novelleista samoja fraseologismeja ja mikä niiden merkitys ja tyyli on. Työssä selvitetään myös, kuinka usein fraseologismit tulevat esiin, missä kohdassa tekstiä ne esiintyvät ja ovatko ne tyypillisiä tälle tekstilajille. Lisäksi tavoitteena on selvittää, mitkä fraseologismien komponentit tulevat useimmiten esille.

Tutkimusmateriaalina on yhteensä 30 novellia, 12 novellia lehdestä *Das Neue Blatt* ja 18 novellia lehdestä *Neue Post*. Fraseologismit on kerätty järjestelmällisesti novelleja lukiessa. Niiden etsinnässä on käytetty apuna myös idiomisanakirjoja. Tutkimusaineisto koostuu yhteensä 238 fraseologismista.

Suurin osa fraseologismeista esiintyi yhden kerran tai kaksi kertaa novelleissa. Yhteensä 132 fraseologismia tuli kerran esiin ja 24 kaksi kertaa. Romaanien otsikoissa oli käytetty vain kolmea fraseologismia. Kappaleiden alusta löytyi 56, lopusta 66 ja keskeltä kappaletta 93 fraseologismia. Fraseologisia sanapareja löytyi yhteensä 13 ja erilaisia variaatioita seitsemän kappaletta.

Fraseologismeista suurin osa, 109 kappaletta, oli kirjakielisiä. Puhekielisiä fraseologismeja löytyi 46 ja ylätyylisiä viisi. Tyyllillisesti juhlallisia fraseologismeja oli kaksi ja leikillisiä kolme. Fraseologismien merkitykset viittasivat eniten romantiikkaan, mutta ne ilmaisivat myös negatiivisuutta tai aikaa ja paikkaa. Fraseologismien komponenteista esiintyivät useimmiten *Herz* (,sydän‘), *Hand* (,käsi‘) ja *Arm* (,käsivarsi‘).

AVAINSANAT: Phraseologismus, „abgeschlossener Roman“, Basiskomponente, stilistische Markiertheit

1 EINLEITUNG

Phraseologismen sind ein umfassender und interessanter Untersuchungsgegenstand. Phraseologismen werden jeden Tag verwendet, obwohl man dieser Sache nicht Beachtung schenkt. Nach Fleischer (1997: 1, 3) wird der Wortschatz einer Sprache durch die Bildung von neuen Wörtern, Lehnwörter und feste Wortverbindungen erweitert. Die festen Wortverbindungen werden *Phraseologismen* oder *Redewendungen* genannt. Laut Burger (2007: 11–12) bestehen Phraseologismen aus mehr als einem Wort und sie sind bekannt genau in dieser Kombination, z. B. *jmdm. einen Korb geben* oder *verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen*. Die Bezeichnung *Phraseologismus* wird als Oberbegriff verwendet. Als Unterbegriffe werden zum Beispiel *Idiom*, *Sprichwort* und *geflügeltes Wort* begriffen. Feste Wortverbindungen sind von freien Wortverbindungen und Sätzen abzugrenzen.

Phraseologismen sind nicht stabil. Unter anderem Funktionen und Bewertungen der Phraseologie können von Epoche zu Epoche variieren. Das wird am Beispiel der Sprichwörter offensichtlich. Gründe können in kulturellen Außeneinflüssen liegen, wie in der Entlehnung aus der Bibelsprache seit dem Althochdeutschen bzw. im Einfluss des Lateinischen, aber auch die Entstehung der Sportarten wirken auf die Variation der Phraseologismen. Durch Medien haben Phraseologismen sich massenhaft verbreitet. Wir können Ausdrücke antreffen, die wir nicht verstehen oder die wir nicht gehört haben. Meistens werden wir nicht die alten Ausdrücke, die wir kennen, verwenden, weil diese Phraseologismen z. B. für zu altmodisch gehalten werden. (Burger 2007: 131–132)

1.1 Thema und Ziel

Ich werde in dieser Arbeit Phraseologismen untersuchen und mich auf die Idiome konzentrieren. Als Untersuchungsmaterial habe ich „abgeschlossene Romane“ der zwei deutschen Illustrierten *Das Neue Blatt* und *Neue Post* gewählt. Die ausgewählten Texte dienen der Unterhaltung. Nach Fleischer (1997: 218–219) können Phraseologismen

Indikatoren von sozialen Verhältnissen sein. Sie können emotionale Wertungen übertragen. Im Alltag werden oft Phraseologismen, die euphemistische Wirkung haben, verwendet. Phraseologismen haben viele unterschiedliche Aufgaben in der gesprochenen und geschriebenen Sprache. Die Texte enthalten auch Dialoge, d. h. „gesprochene Sprache“, die relativ viel Phraseologismen enthalten dürften. Insbesondere können die ausgewählten Texte viele *Somatismen* enthalten, weil diese in der Sprache insgesamt häufig vorkommen. Hinzu kommt, dass es aufgrund des Inhalts der Romane möglich ist, dass z. B. die Komponente *Herz* oft erscheint. Wie oft die Phraseologismen vorkommen, ist von den Textsorten abhängig.

Das Ziel der Arbeit ist herauszufinden, an welcher Stelle Phraseologismen verwendet werden (am Anfang, am Ende des Absatzes ...) und ob Phraseologismen typisch für „abgeschlossene Romane“ sind. Haben die untersuchten „abgeschlossenen Romane“ viele gemeinsame Phraseologismen und wie oft kommen sie vor? Welche Bedeutungen haben die Phraseologismen in den Texten? Ich gehe davon aus, dass es im Material einige „zentrale“ Phraseologismen geben wird, die folglich in mehreren Romanen vorkommen. Weiter kann angenommen werden, dass feste Wortverbindungen am Anfang von Sätzen oder Absätzen besonders häufig sind, weil sie die Aufmerksamkeit der Leser wecken können.

1.2 Material, Methode und Aufbau der Arbeit

Das Untersuchungsmaterial besteht aus den Phraseologismen in 30 „abgeschlossenen Romanen“ der Frauenzeitschriften *Das Neue Blatt* und *Neue Post*. Die „abgeschlossenen Romane“ sind in den meisten Fällen eine bis zwei Seiten, einige sind sogar vier Seiten lang. Die untersuchten Zeitschriften erscheinen wöchentlich und sind für Frauen von 50 bis 69 Jahren geeignet. Sie bieten alltägliche Unterhaltung und Beratung für die ganze Familie. Beide Zeitschriften erscheinen schon über 60 Jahre. (Bauermedia 2011a; Bauermedia 2011b)

Als Sekundärliteratur werden vor allem zwei Werke über Phraseologie von Harald Burger, Annelies Buhofer und Ambros Sialm (1982) und Harald Burger (2007) und ein Werk von Wolfgang Fleischer (1997) verwendet. Bei den Textsorten stütze ich mich auf Werke von Bernhard Sowinski (1983), Heinz-Helmut Lüger (1995) und Klaus Brinker (2005).

Etwa 40 Phraseologismen werden systematisch untersucht und es wird unter anderem herausgefunden, welche Bedeutungen die Phraseologismen haben und ob sie typisch für die ausgewählte Textsorte sind. Die behandelten Phraseologismen werden so ausgewählt, dass möglichst unterschiedliche Bedeutungen und Vorkommen der Phraseologismen vorgestellt werden können. Das Untersuchungsmaterial wird mit Hilfe von den folgenden Wörterbüchern näher analysiert: *Duden. Redewendungen* (2002), *Duden. Deutsches Universalwörterbuch* (1996), *Alles im Griff* von Jarmo Korhonen (2002) und *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten* von Hans Schemann (1991).

In Kapitel 2 werden *Phraseologie*, *Phraseologismus* und einige weitere wichtige Begriffe, wie *Phraseologische Wortpaare* definiert. Es wird auch die Geschichte der Phraseologie kurz vorgestellt. Idiomatizität wird behandelt, weil es ein wichtiger Teil von Phraseologismen ist. Es werden nämlich in der Untersuchung nur die Phraseologismen beachtet, die mehr oder weniger idiomatisch sind. Weil meines Erachtens in den Romanen auch phraseologische Varianten zu erwarten sind, werden die Begriffe *Variation* und *Modifikation* definiert. Sprichwörter und geflügelte Worte werden erwähnt, weil sie zu den Phraseologismen gehören, aber trotzdem eine eigene Gruppe bilden. Im dritten Kapitel wird erläutert, was unter einem Text verstanden wird und was journalistische Textsorten sind. Weiter wird das Thema Zeitschriften behandelt und die untersuchten Zeitschriften werden vorgestellt.

Im vierten Kapitel werden die Phraseologismen untersucht. Zuerst werden allgemeine Sachen behandelt, zum Beispiel die Länge eines „abgeschlossenen Romans“, die Satzstruktur, die Überschriften der Romane. Im Überblick wird erwähnt, wie viele „abgeschlossene Romane“ untersucht werden und wie umfangreich das Korpus ist.

Näher werden Vorkommen, Komponenten und Platzierung der Phraseologismen analysiert. Es werden sowohl Variation und Modifikation als auch phraseologische Wortpaare untersucht.

Am Ende der Arbeit finden sich noch Zusammenfassung, Literaturverzeichnis und ein Anhang. In der Zusammenfassung werden der Untersuchungsgegenstand und die Ergebnisse der Untersuchung kurz vorgestellt. Die verwendete Literatur wird im Literaturverzeichnis in Primär- und Sekundärliteratur geteilt. Im Anhang werden sowohl die Liste der gefundenen Phraseologismen als auch zwei „abgeschlossene Romane“ beigefügt.

2 PHRASEOLOGIE

Phraseologie ist eine sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die Phraseologismen erforscht. Freie syntaktische Wortverbindungen können eine Basis für den Wortschatz einer Sprache sein. Russische Linguisten haben viel seit der zweiten Hälfte des 19. Jhs. gearbeitet, um Voraussetzungen für eine Theorie der Phraseologie zu schaffen. Die Phraseologie ist eine relativ junge Disziplin. Das ist eine Ursache, warum es noch viele Bezeichnungen für ihren Untersuchungsgegenstand, die festen Wortverbindungen, gibt. Als Oberbegriff für die festen Wortverbindungen wird heutzutage vorwiegend *Phraseologismus* verwendet, in dem ein idiomatischer Charakter enthalten sein kann. (Fleischer 1997: 2–4)

Die Historizität ist auch ein wichtiges Thema in der Phraseologie, wenn man z. B. einen alten Phraseologismus antrifft, den man nicht versteht. Man kann auch einen Phraseologismus verstehen, aber man will zum Beispiel wissen, aus welcher Sprache er stammt. Ein Phraseologismus kann im Text vorkommen, aber man versteht ihn nur teilweise oder kennt eine andere Bedeutung des Phraseologismus. (Burger 2007: 131–136)

In den folgenden Unterkapiteln wird näher auf den Untersuchungsgegenstand eingegangen und *Phraseologismus*, *Idiomatizität*, *Sprichwort* und *geflügeltes Wort* werden genauer vorgestellt. Auf diese vier Termini wird eingegangen, weil sie wichtig in dieser Arbeit sind und sie die Basis der Arbeit bilden.

2.1 Phraseologismus

Im Folgenden werden drei Ausdrücke vorgestellt, die etwas gemeinsam haben: *an jmdm. einen Narren gefressen haben*, *jmdm. einen Korb geben* und *sich die Haare raufen*. Alle diese Ausdrücke bestehen aus mehr als einem Wort und die Kombination der Wörter kommt stets in dieser Form vor. Der Ausdruck hat eine eigenständige Bedeutung. Die Phraseologismen werden als Wörter behandelt und als Einheiten im

Lexikon gespeichert. Sie werden *Wortgruppenlexem* oder *Phraseolexem* genannt. Ebenfalls werden Phraseologismen, die Satz- oder Teilsatzcharakter haben, gebraucht, z. B. *da liegt der Hund begraben* oder *Wie man kocht, so wird man essen*. Weil die Ausdrücke die genannten Eigenschaften besitzen, werden sie *Phraseologismen* genannt. Die lexikalischen Bestandteile werden *Komponenten* genannt. Phraseologismen werden auch als *feste Wortverbindungen* oder *phraseologische Wortverbindungen* bezeichnet. Der Gegenbegriff ist *freie Wortverbindung*. (Lüger 1999: 6–7; Burger 2007: 11–12)

Phraseologismen haben unterschiedliche Eigenschaften. Zum Beispiel *verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen* ist länger (zehn Wörter) als *hin und her* (drei Wörter). Der erste Phraseologismus ist ein ganzer Satz, der zweite ist ein Adverbiale. Die zwei Phraseologismen haben also eine unterschiedliche syntaktische Funktion. In einigen Fällen kann man das Verb von dem Phraseologismus konjugieren, z. B. *er rauft sich die Haare/sie raufte sich die Haare* oder den Kasus verändern, z. B. *das Rote Kreuz/dem Roten Kreuz*. Als *unikale Komponente* wird eine Komponente (*gang und gäbe*) bezeichnet, die sonst im Deutschen nicht verwendet wird. (Burger 2007: 12)

Phraseologismen können zwei verschiedene Bedeutungen haben. *Jmdm. einen Korb geben* versteht man aus den Komponenten, aber die übertragene Bedeutung muss man kennen. Ein anderer Fall ist *blinder Passagier*. *Blind* hat innerhalb des Phraseologismus eine andere, spezifische Bedeutung. Wenn es zwei mögliche Bedeutungen gibt, kommt die *übertragene Bedeutung* oft als erste in Frage. Man kann hier auch den Terminus *phraseologische Bedeutung* verwenden. Bei Ausdrücken, deren wörtliche und phraseologische Bedeutung identisch sind, wie *sich die Zähne putzen*, handelt es sich um die *wörtliche Bedeutung*. Wenn eine Komponente außerhalb des Phraseologismus frei verwendet wird und die Komponente eine bestimmte Bedeutung hat, wird von *freier Bedeutung* gesprochen. (Burger 2007: 13–14)

Von Phraseologie im weiteren Sinne wird gesprochen, wenn nur die Eigenschaften *Polylexikalität* und *Festigkeit* auftreten. *Polylexikalität* bedeutet, dass ein Phraseologismus aus zwei oder mehreren Wörtern besteht. *Festigkeit* bedeutet, dass der Phraseologismus genau in dieser Kombination gekannt wird, also die Wörter können

nicht ausgetauscht werden, und er wie ein Wort verwendet wird. Vor allem Fleischer (1997) verwendet in diesem Fall den Terminus *Stabilität*. Wenn noch eine dritte Eigenschaft, *Idiomatizität*, hinzukommt, wird Phraseologie im engeren Sinne gemeint. *Idiomatizität* bedeutet, dass die einzelnen Komponenten von einem Phraseologismus nicht voll erklärbar sind, z. B. *jmdm. reinen Wein einschenken*. Man muss die ganze Einheit kennen. Diese Phraseologismen bilden den Bereich der *Idiome*. (Skog-Södersved 2004: 54; Burger 2007: 14–15)

Phraseologische Wortpaare, die auch als *Paarformeln* oder *Zwillingsformeln* bezeichnet werden, sind durch eine bestimmte Struktur gebildet. *Phraseologische Wortpaare* bedeutet, dass zwei (selten drei) zur gleichen Wortgruppe gehörende Wörter oder zweimal dasselbe Wort mit einer Konjunktion (*und*, auch *weder ... noch*, *oder*) oder Präposition (*in*) verknüpft werden. Nichtidiomatische Wortpaare können eine feste Reihenfolge aufweisen (*dick und fett*). Phraseologische Wortpaare können auch durch unikale Komponenten gekennzeichnet sein. Ihre Reihenfolge ist festgelegt (*klipp und klar*). Die Komponenten sind semantisch verwandt, wie Synonyme (*Grund und Boden*) oder Antonyme (*Alt und Jung*). Sie können auch rhetorische Merkmale aufweisen, wie Stabreim (*frank und frei, fix und fertig*). (Fleischer 1997: 106; Fleischer et al. 2001: 120; Burger 2007: 46)

Phraseologische Wortpaare tauchen in allen Hauptwortarten auf. Das heißt sie können unterschiedliche Satzgliedfunktionen in einem Satz übernehmen. Zum Beispiel als Substantiv *das Tun und Treiben, das Kommen und Gehen*, als Adjektiv/Adverb *null und nichtig, weit und breit, hier und da*, als Verb *zittern und zagen*. Adjektivische Wortpaare werden nur prädikativ oder adverbial verwendet. Ein großer Teil der substantivischen Wortpaare sind als Präpositionalgruppe phraseologisiert. Diese können nur als Adverbial verwendet werden. Eine obligatorische Komponente ist dabei die Präposition, wie *mit Sack und Pack, auf Schritt und Tritt, mit Mann und Maus*. (Fleischer 1997: 106–107)

Wortpaare können auch in verbalen Phraseologismen enthalten sein, u. a. *von Tuten und Blasen keine Ahnung haben, etw. hoch und heilig versprechen/versichern, jmdn. dumm*

und dämlich reden. Es gibt noch eine Gruppe der Wortpaare, die nicht durch *und* verbunden werden, u. a. *Tür an Tür, Hals über Kopf, wohl oder übel*. (Fleischer 1997: 108)

2.2 Idiomatizität und nichtidiomatische Konstruktionen

Ein Teil der Phraseologismen ist nur fest, während andere auch idiomatisch sind. Wenn viele Unterschiede zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung entstehen, ist der Phraseologismus stark idiomatisch. Es reicht also nicht, dass man die Wörter kennt, sondern man muss die Bedeutung des ganzen Phraseologismus lernen, z. B. *die Tapeten wechseln, munter sein wie ein Fisch im Wasser*. Wenn ein Teil des Phraseologismus idiomatisch ist und ein Teil freie Bedeutung hat, werden solche Strukturen als *teil-idiomatisch* bezeichnet. *Nicht-idiomatische* Ausdrücke zeigen kaum Unterschiede zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung auf, z. B. *sich die Zähne putzen*. Idiome, die Bezeichnungen der Körperteile enthalten, heißen *Somatismen*, z. B. *alle Hände voll zu tun haben* und *etw. auf die leichte Schulter nehmen*. (Skog-Södersved 2004: 54–55; Burger 2007: 31–32)

Nichtidiomatische Konstruktionen sind Wortverbindungen, die im Prinzip keine Idiomatizität aufweisen. Ihre Stabilität ist schwach. Die freien Wortverbindungen kann man nicht eindeutig abgrenzen. Diese Wortverbindungen werden von Fleischer (1997) Nominationsstereotype genannt. Ihre Gesamtsemantik wird durch die wendungsexterne Semantik gegeben. Die Reihenfolge ihrer Komponenten ist fest, z. B. *Tag und Nacht, historisches Ereignis*. Die Häufigkeit der Wortverbindungen als Nominationseinheit ist abhängig von gesellschaftlichen Einflüssen. Es wird auch erwähnt, dass stereotypische Konstruktionen institutionalisiert sind. Diese Wortverbindungen werden in Massenmedien, im beruflichen Wortschatz oder in literarischen Klischees verwendet. (Fleischer 1997: 58–59)

Laut Fleischer (1997: 59–60) werden die Nominationsstereotype nach Form und Funktion geteilt. Nichtidiomatisierte Wortpaare haben normalerweise eine

nichtvertauschbare Reihenfolge mit *und*, u. a. *Katz und Maus*, *hin und her*, *lesen und schreiben*. Es wird auch die Umstellung der Komponenten gefunden, z. B. *Füße und Hände*, *Wetter und Wind*. Die Reihenfolge kann unterschiedlich motiviert sein, wie chronologisch (*hier und da*) oder durch soziale Verhältnisse (*Mann und Frau*).

Nominale und verbale Klischees kennzeichnen die Texte in Massenmedien und in der mündlichen Kommunikation: *aus technischen Gründen*, *für jeden Geschmack*, *der Ernst des Lebens*. In Wortverbindungen aus Attribut und Substantiv steht das Attribut oft als Verstärkung: *blaues Meer*, *gierige Flamme*, *breites Spektrum*. Entsprechende Konstruktionen werden in den Märchen und der Volkspoesie gefunden: *böse Stiefmutter*, *schlauer Fuchs*, *mächtiger König*. (Fleischer 1997: 60)

Manche Wortverbindungen haben ihren stabilen Charakter aus einem politischen Schlagwort, wie *brennende Frage*, *neuer Kurs*. Stabilität kann auch durch Terminologisierung einer Wortgruppe erreicht werden. Zwischen Terminus und Schlagwort gibt es eine Wechselbeziehung. Die Grenzen zwischen diesen zwei sind nicht so stark, ein Wort kann ein Terminus und ein Schlagwort sein, z. B. *friedliche Koexistenz*, *ökologisches Gleichgewicht*. Auch nichtidiomatisierte onymische Wortgruppen sind hier zu nennen. Sie sind Wortverbindungen mit Eigennamen, wie *Nördliches Eismeer*. (Fleischer 1997: 61)

Es gibt auch Wortverbindungen, die die natürliche Kontaktbeziehung der Gegenstände widerspiegeln. Man bittet üblicherweise um eine Tasse Kaffee und ein Glas Wasser, aber man kann auch nach grammatisch-semantischen Normen um ein Glas Kaffee und eine Tasse Wasser bitten. Die Wörter *Tasse* und *Glas* werden unterschiedlich verwendet, weil in diesem Fall die gesellschaftliche Praxis auf die Sprache wirkt. (Fleischer 1997: 62)

2.3 Variation

Bei Barz (1992: 29) sind phraseologische Varianten folgenderweise definiert:

Von phraseologischen Varianten ist dann zu sprechen, wenn mindestens zwei Phraseologismen gleiche oder ähnliche phraseologische Bedeutungen haben und außerdem so viele formale Übereinstimmungen, daß sie als Realisationen ein und desselben Lexems identifiziert werden können.

Variante ist eine Flexionsform der unflektierten Normalform. Varianten existieren gleichzeitig neben den Normalformen im Sprachsystem. In der Kommunikation wird der Sprecher wohl die geläufigste Form wählen, ohne zu wissen, dass es eine andere Form gibt. (Barz 1992: 33–34)

Laut Burger et al. (1982: 67) sind *Variabilität* und *Festigkeit* komplementäre Teile in der Phraseologie. Das Verhältnis der Variation wird jedes Mal für die einzelnen Phraseologismen neu bestimmt. Es gibt nur eine kleine Gruppe von Phraseologismen, die ganz fest sind (z. B. *klipp und klar, ins Gras beißen*). Variabilität wird als Spielraum gesehen, in dem Phraseologismen verändert werden können, ohne dass sie die phraseologische Bedeutung verlieren.

Viele Phraseologismen haben zwei oder mehrere ähnliche Varianten. Sie werden in unterschiedliche Kategorien unterteilt. Ein Phraseologismus kann eine grammatische oder lexikalische Variation in einer Komponente haben. Grammatische Variation bezieht sich z. B. auf Numerus (*seine Hand/seine Hände im Spiel haben*), lexikalische Variation z. B. auf Verb oder Präposition (*ein schiefes Gesicht machen/ziehen, bis an/über den Hals in Schulden stecken*). Hier wird nicht die Bedeutung oder die stilistische Markiertheit der Konstruktion verändert. Sie sind auf bestimmte Phraseologismen beschränkt und nicht auf andere übertragbar. Diese Varianten können auch als *phraseologische (Struktur-)Varianten* bezeichnet werden. (Fleischer 1997: 206; Burger 2007: 25)

Phraseologismen mit kürzeren oder längeren Varianten sind auch möglich (*sich etw. im Kalender anstreichen/sich etw. rot im Kalender anstreichen*). Bei komparativen und

satzwertigen Phraseologismen ist es möglich, die Reihenfolge zu variieren (*aussehen wie Milch und Blut/wie Milch und Blut aussehen*). Mit Hilfe der Variation kann Kasus oder Präpositionalobjekt verändert werden (*jmdm./für jmdn. eine Extrawurst braten*). Es gibt auch *Synonymie* bei der Variation (*jmdn. auf den Arm nehmen/jmdn. auf die Schippe nehmen*). Eigentlich sollte man sie als *synonyme Phraseologismen* bezeichnen, weil ihre freie Bedeutung und ihre aktiven Vorstellungen verschieden sind. Die *Antonymie* ist eine weitere Erscheinungsform der Variation (*auf dem aufsteigenden/absteigenden Ast sitzen*). (Burger 2007: 25–26)

Nach Burger (2007: 26–27) gibt es im Deutschen Phraseologismen, die unterschiedliche Aktionsarten haben. Ein phraseologischer Kern kann einmal am Anfang, einmal im Verlauf oder am Ende einer Handlung ausgedrückt werden. Das heißt auch *aktionale Reihenbildung* (*sich jmdm. in den Weg stellen, jmdm. im Wege stehen, jmdm. aus dem Wege gehen*). Diese Aspekte des Verlaufs betrifft noch eine Erscheinung: *Kausativität*. Es gibt Phraseologismen, bei denen die Täter genannt werden müssen (*etw. in Schwung bringen, etw. in Schwung halten*), aber bei *in Schwung kommen* und *in Schwung sein* nicht. Die Verben bleiben immer dieselben, die die aktionalen Differenzen und Kausativität brauchen, u. a. *liegen, stehen, legen, setzen*. Variabilität ist für Sprichwörter stärker ausgeprägt als für andere Phraseologismen. In vielen Testen hat sich gezeigt, dass, wenn man ein Sprichwort ergänzen muss, Sprichwörter viele Varianten haben. Man erinnert sich nicht so genau an das Ende eines Sprichwortes.

2.4 Modifikation

Modifikation ist eine okkasionelle Erscheinung, die eine hergestellte Abwandlung eines Phraseologismus in einem Text betrifft, z. B. *jmdm. fällt ein Stein vom Herzen/jmdm. plumpst ein Stein vom Herzen, auf der Höhe der Zeit sein/bleiben*. Es gibt zweierlei Modifikationen zu unterscheiden: solche, bei denen die äußere Formen der Phraseologismen verändert wird, die Veränderungen können auch semantische Folgen haben, und solche, bei denen die Bedeutung umgewandelt wird. (Burger 2007: 27, 160)

Nach Burger (2007: 161–163) gibt es kaum eine Möglichkeit, einen Phraseologismus zu verändern, so dass die semantische Ebene nicht beeinflusst wird. Eine formale Modifikation ohne semantische Veränderungen ist die *Verkürzung (Ellipse)*. Wenn neben der phraseologischen Lesart auch die wörtliche Lesart verstanden wird, wird der semantische Effekt *Ambiguierung* genannt. Hier muss man auch den Kontext des Textes berücksichtigen. Es wird auch die Ersetzung einer Komponente oder eines Teils einer Komponente durch andere Elemente, also die *Substitution* benutzt. Die semantische Modifikation ohne formale Veränderungen oder auch mit formalen Veränderungen, wird durch den Kontext hervorgerufen, obwohl die Ambiguierung stark oder schwach beeinflusst werden kann.

2.5 Sprichwörter und geflügelte Worte

Spruchwörter sind feste Satzkonstruktionen, die sich auf das Leben beziehen. Sie haben mit den anderen Phraseologismen viele gemeinsame Merkmale, zum Beispiel eine verallgemeinerte Bedeutung, aber auch unterschiedliche Merkmale. Sprichwörter sind eigene Mikrotexte und historisch fixiert. Der größte Teil der Sprichwörter stammt aus dem Mittelalter, während die Phraseologismen, die den Kern des Bereiches bilden, nicht so historisch begrenzt sind. Sprichwörter sind nicht im Lexikon einer Sprache gespeichert, deswegen werden sie wie andere Mikrotexte (u. a. Gedichte) zitiert. (Fleischer 1997: 76)

Die syntaktische Struktur wird durch Substantive, Verben und Adjektive gekennzeichnet. Auch Reim und Rhythmus haben eine wichtige Rolle als Merkmale, zum Beispiel *Treuer Liebe Band hält über Meer und Land*. Alte Sprichwörter sind nicht bedeutungslos, aber nicht mehr alle sind so lebendig. Noch geläufig sind z. B. *Kleider machen Leute*, *Wer A sagt, muss auch B sagen* oder *Keine Rose ohne Dornen*. Selten verwendete Sprichwörter sind z. B. *Liebe ohne Zucht trägt keine gute Frucht*, *Hungrige Flöhe stechen sehr* und *Junge Bettler – alte Diebe*. Heute werden Sprichwörter viel in der Publizistik und Belletristik variiert. (Fleischer 1997: 76–78)

Nach Fleischer (1997: 78) stammen nicht alle Sprichwörter aus dem Volksmund. Aus ausländischer Literatur übernommene Sprichwörter werden als *Lehnsprichwörter* bezeichnet. Sie sind entweder aus der Bibel oder aus der griechischen und lateinischen Literatur des klassischen Altertums entlehnt. Die Gemeinsamkeiten der Sprichwörter in verschiedenen Sprachen werden nicht in allen Fällen direkt entlehnt, sondern die Sprichwörter können in einer Sprache eigenständig entstehen. Zum Beispiel dt. *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein*. Diese feste Wortverbindung stammt aus der Bibel: *Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet und ist in die Grube gefallen*.

Laut Burger (2007: 111–112) werden Sprichwörter durch rhetorische Merkmale gekennzeichnet, wie Reim: *Sich regen bringt Segen*. Auch Gemeinplätze, wie tautologische Sätze und Trivialitäten gehören zu den Merkmalen, wie *Was man hat, das hat man* und *Man lebt nur einmal*. Trivialitäten werden auch „Truismen“ genannt, weil sie immer wahre Sätze sind, die man nicht widerlegen kann. Wenn das Sprichwort im Rahmen der Phraseologie betrachtet wird, müssen die Semantik, die verschiedenen Abstraktionsgrade, die sozialen Funktionen und die kontextuellen Funktionen berücksichtigt werden.

Der Begriff *geflügeltes Wort* wurde erstmals in der Sammlung von G. Büchmann (*Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes*, 1864) geprägt. Ein geflügeltes Wort ist ein landläufiges Zitat, das eine verallgemeinerte Bedeutung hat und dessen literarischer Ursprung nachweisbar ist. Geflügelte Worte sind an eine Quelle, nicht an die Satzstruktur gebunden. Geflügeltes Wort, Sprichwort und Phraseologismus haben ein enges Verhältnis. Zwischen geflügelten Worten und Phraseologismen im engeren Sinne gibt es Wechselbeziehungen, d. h. aus geflügelten Worten sind Phraseologismen entstanden, zum Beispiel *der rote Faden* nach Goethe und *auf des Messers Schneide stehen* nach Homer. (Fleischer 1997: 14–15, 79)

Nach Burger et al. (1982: 45–46) stammen geflügelte Worte nicht mehr so häufig aus literarischen Texten, sondern eher aus prosaischen Quellen wie Filmen, Schlagern und Werbeslogans. Geflügelte Worte werden ungenau zitiert und oft so stark abgewandelt, dass nur noch ein syntaktisches Gerüst geblieben ist.

3 TEXTSORTEN

Text wird als sprachliche Erscheinung gesehen. Wenn die Rede von einem Text ist, wird eine Folge sprachlicher Äußerungen gemeint. Diese Äußerungen werden als sprachlicher Text betrachtet. Text wird als die oberste Einheit der Sprache gesehen. (Fleischer et al. 2001: 471)

Text ist eine sprachliche Einheit, die mehr als einen Satz enthält. Textsorten sind konventionell geltende Muster, die kontextuelle, kommunikativ-funktionelle und strukturelle Merkmale aufweisen. Textsorten sind bestimmten Textbereichen zuzuordnen. Textmuster, zu ihnen gehören beschreibende, erzählende, erklärende und begründende Muster, sind Teil des Alltagswissens der Leser. (Brinker 1993: 5; Brinker 2005: 12, 144)

In der Textlinguistik wird als Basiskriterium der Textualität die Textkohärenz angesehen. Die Textkohärenz bezieht sich auf die grammatische, thematische und pragmatische Ebene. Die grammatische Ebene bezeichnet zwischen Sätzen erfolgende grammatische Kohärenz, die thematische Ebene behandelt Satzinhalte und die pragmatische Ebene bezeichnet die sprachliche Handlung zwischen Sätzen. Stil ist ein wesentliches Merkmal der Texte, damit ist Textanalyse auch eine Stilanalyse. (Brinker 1993: 2, 3)

3.1 Journalistische Textsorten

Texte sind nicht nach bestimmten Regeln strukturiert, weil sie abhängig von der Intentionsverwirklichung und dem Laufe der Zeit sind. Zum Beispiel eine verbreitete Regel der Kommentare ist die Abfolge Bewertung – Begründung – Empfehlung. Diese ist eine textsortenspezifische Intentionsverfolgung. Es wird eher von standardisierten Textmustern als konventionalisierten Mustern gesprochen. (Lüger 1995: 77)

Textsorten können in Untergruppen gegliedert werden. Alle haben unterschiedliche Mittel, Leser zu gewinnen. *Kontaktorientierte Texte* haben das Ziel die Aufmerksamkeit und das Interesse zu wecken, sodass sich der Leser für den Text interessiert. Die Titelseite ist das wichtigste Werbemittel. Sie ist wie ein Plakat. Alle Zeitungstypen haben den Zweck, besonders die Boulevardzeitungen, mit verschiedenen Mitteln Leser zu gewinnen. Weitere Informationen werden im Innenteil gegeben. Typographische Mittel können eine Information hervorheben. (Lüger 1995: 79–80, 85)

Die Verständlichkeit wird durch Wortwahl und Syntax erhöht, wenn die sprachlichen Erwartungen sich am Leser orientieren. Interessante und überraschende Fakten betonen die inhaltliche Ebene. Der Satzbau ist komprimiert und die Titel werden zweigliedrig hervorgehoben. Dem Ziel, das Leserinteresse zu gewinnen, dienen der Name der Zeitung, die Aufmachung der Titelseite, die Artikel-Überschriften und Zwischenüberschriften. Wenn man einen Titel einer Zeitung sieht, hat man bestimmte Erwartungen an den Inhalt. (Lüger 1995: 87)

Auf das Informationsangebot wirken visuelle Mittel, die sprachliche Präsentation und die Auswahl bestimmter Inhalte. *Informationsbetonte Texte*, wie Meldungen, sind heute der Kernbereich der Tagespresse. Durch Meldungen wird nur Wesentliches hervorgehoben, die Fakten sind die wichtigste Sache. Harte Nachrichten haben z. B. eine wirtschaftliche Bedeutung und sie berichten über die zentralen Tatsachen, das Wesentliche kommt zuerst und die wichtigste Information in dem Vorspann. Sie werden achronologisch aufgebaut. (Lüger 1995: 89, 94–95)

Weiche Nachrichten berichten über Skandale, Unglücksfälle oder das Leben bekannter Persönlichkeiten. Die Textgestaltung variiert mehr als bei der harten Nachricht. Der einleitende Text kann z. B. ein Zitat oder etwas Originelles enthalten. In der Einleitung werden interessante Details vermieden und der Textschluss kann eine Redewendung enthalten. Weiche Nachrichten enthalten nicht unbedingt nur Fakten, sondern sie sind mit Zusatzhandlungen kombiniert. (Lüger 1995: 103–104)

Der Bericht ist umfangreicher als die harte Nachricht, folgt aber dem gleichen Aufbauprinzip der abnehmenden Wichtigkeit, aber die Reihenfolge betrifft die Abschnitte, nicht die Sätze. Berichtstexte sind komplexer und vielfältiger als weiche Nachrichten. Der Text wird chronologisch aufgebaut und es wird ein Ereignis oder ein Geschehen geliefert. Beim Bericht spielen Überschrift und Vorspann eine wichtige Rolle, weil sie die Leser zum Lesen verlocken. (Lüger 1995: 109; Straßner 2000: 29)

Als Essay werden kürzere und geschlossene Prosastücke betrachtet. Im Essay werden unterschiedliche Phänomene untersucht. Der Inhalt eines Essays wird in Thesen, Gegenthesen, Thema und Fazit gegliedert. Wichtig für den Essay ist eine leichte Sprache und ein flotter Stil. (Straßner 2000: 45–46)

Im Interview werden durch Fragen neue Informationen oder Sichtweisen herausgefunden. Wichtig ist das, was eine Person gesagt hat. Ihre Meinungen, die in der Gesellschaft gelten, und die Sache, worüber gesprochen wird, sind wichtig. (Straßner 2000: 69)

Kommentare enthalten Meinungen oder Wertungen. Der Kommentator muss die Leser mit dem Stil überzeugen und sein eigenes Engagement und seine Fähigkeit in den Argumenten hervorbringen. Wenn jemand regelmäßig Kommentare in einer Publikation schreibt, heißen sie Kolumnen. (Straßner 2000: 71–72)

Nach Lüger (1995: 113, 116) ist eine Reportage eine stark persönlich gefärbte Geschehensdarstellung. Der Stil der Reporter wird auch in der Reportage bemerkt. Es wird oft noch am Ende aufgenommen, was in der Einleitung behandelt wurde. Nach Straßner (2000: 84) gründet sich die Reportage auf die Erlebnisse des Reporters und der anderen Augenzeugen. In der Reportage kommen Ort, Details, Stimmungen und Emotionen vor. Es ist eine bestimmte Situation, die beschrieben wird.

Nach Sowinski (1983: 14–15) ist die wichtigste Aufgabe der Journalisten, Informationen in Textform mitzuteilen. Die Form der Vermittlung ist nicht so wichtig. Zum Beispiel Interviews vermitteln unmittelbar wenige Informationen ohne textliche

Umformungen. Die Vermittlung ist auch abhängig von der Textsorte. Journalisten sollen die Textinformation so weitergeben, dass das Publikum sie versteht.

Weil es viele unterschiedliche Zeitschriften gibt, sollen Journalisten und Redakteure unterschiedliche Ausbildungen haben. Sie haben eine bestimmte Vorstellung davon, was das Zielpublikum lesen will. Journalisten können dann ihre Texte besser an den Leser anpassen als z. B. Zeitungsschreiber. Die Fotos sind groß und die Einführung eines Textes knapp. Der Text muss auch einfach sein, damit er ohne Spezialwissen gelesen werden kann. (Straßner 2000: 6–7, 19)

Trivilliteratur ist keine eigene Textsorte, aber ein wichtiger Begriff, der diese Arbeit berührt. Nach DUW (1996) wird *Trivilliteratur* folgenderweise definiert: „*nur der Unterhaltung dienende, anspruchslose, inhaltlich u. sprachlich oft minderwertige Literatur*“. Trivilliteratur wird auch als Massenkultur, populäre Kulturzeugnisse, mediengebundene Massenprodukte bezeichnet. Der Begriff Trivilliteratur ist historisch, d. h. hat historisch auf ältere Lesestoffe hingewiesen. Trivilliteratur kann an die Western-Romane angeknüpft werden. (Rucktäschel/Zimmermann 1976: 10) Die in dieser Arbeit verwendeten „abgeschlossenen Romane“ gehören auch zu der Trivilliteratur, weil die Romane einfache Sprache und Sätze enthalten und der Unterhaltung dienen.

3.2 Zeitschriften

Nach französischem Vorbild wurden die Zeitschriften seit 1665 als *Journal* bezeichnet. Im 18. Jahrhundert entstanden Bezeichnungen wie *Magazin*, *Wochenschrift* oder *Nachrichten*. *Oeconomische Nachrichten* wurden in den Jahren 1749–63 von Peter von Hohenthal herausgegeben. In dieser Publikation ist viermal die Bezeichnung *Zeitschrift* zu belegen. Das Wort *Zeitschrift* ist erstmals in dem Titel *Bibliothek in besten deutschen Zeitschriften* 1788 erschienen. (Straßner 1997: 1)

Eine Zeitschrift ist ein regelmäßig erscheinendes Druckwerk, das einen umgrenzten Bereich anbietet. Es werden auch u. a. Öffentlichkeit, Standort und Mannigfaltigkeit des Inhalts einer Zeitschrift bestimmt. Bei den Zeitschriften werden Bestimmungsmerkmale wie Aktualität, Universalität, Periodizität und Publizität angeführt. (Pürer 1996: 30)

Ein Titel ist wichtig für eine Zeitschrift. Er zeigt allgemeine Grundmerkmale der Zeitschrift. Der Erscheinungstermin zeigt wie oft, wöchentlich, monatlich usw., eine Zeitschrift erscheint. Der Titel kann auch auf Nachrichtencharakter, Eigenschaften, philosophischen oder weiblichen Inhalt verweisen. Illustrierte Massenblätter sind z. B. *Bunte* und *Stern*. Zu der so genannten YellowPress gehören *Frau im Spiegel*, *Freizeit Revue* und *7 Tage*. (Straßner 1997: 1–3)

Publikums-Zeitschriften bieten Informationen vor allem über Mode, Kosmetik, Kochen, Wohnung, Partnerschaft, Gesundheit, Natur, Auto und Technik. Die Unterhaltung bietende Bereiche sind Kriminalität, Sport, Adel, Romane und Programminformationen. *Kundenzeitschriften* repräsentieren ihr Unternehmen und ihre Produkte. Es finden sich auch *Programm-* und *Wirtschaftspresse*, *Rätsel-*, *Sport-*, *Jugend-* und *Fachzeitschriften* (Straßner 1997: 23–25, 30)

Laut Straßner (1997: 20) werden in vielen Zeitschriften, nicht nur in den literarischen Zeitschriften, *poetische Werke* angeboten. Diese Werke sind von lebenden oder schon verstorbenen Autoren geschriebene Veröffentlichungen. Weil Romane zu viele Seiten einnehmen, werden lieber kürzere Texte, wie Novellen, Erzählungen und Kurzgeschichten veröffentlicht.

In den Frauenzeitschriften wird das breiteste Angebot in den Bereichen Mode, Kosmetik und Reisen gefunden. Unterhaltend und beratend sind u. a. die wöchentlich erscheinenden Zeitschriften *Das Neue Blatt*, *Neue Post*, *Frau im Spiegel* und *Die Aktuelle*. Vierzehntägig erscheinen z. B. *Brigitte* und *Journal für die Frau*, monatlich *Elle*, *Marie Claire* und *Prima*. Es gibt auch Zeitschriften, die einem bestimmten Thema folgen wie *Burda Moden*, *Kochen & Genießen* und *Ratgeber Frau und Familie*. (Straßner 1997: 30)

Alle Zeitschriften haben gemeinsame Eigenschaften. Man kann entscheiden, welche Teile einer Zeitschrift, man wann und wo lesen will. Die Informationen der Zeitschriften sind länger gültig, sie verlieren nicht ihren Wert nach der Erscheinung und sie bieten mehr Informationen als die Tageszeitungen. Die Zeitschriften haben eine geringere Aktualität als die Zeitungen, aber die Zeitschriften können länger und öfter verwendet werden. Die Zeitungen werden in einem engeren Gebiet für die Verbraucher verkauft, während die Abnehmer der Zeitschriften zum Beispiel innerhalb eines Landes verstreut gefunden werden. (Straßner 1997: 32)

Wöchentlich erscheinende Zeitschriften werden durchschnittlich von älteren Frauen gelesen, die Volksschulbildung haben und die pensioniert sind. Leserinnen der vierzehntägig erscheinenden Zeitschriften haben ein ziemlich großes Einkommen und sie sind gut ausgebildet und meistens berufstätig. Es finden sich keine so deutlichen Merkmale, wenn monatlich erscheinende Zeitschriften betrachtet werden. (Straßner 1997: 57)

3.3 Die Zeitschriften *Das Neue Blatt* und *Neue Post*

Das Neue Blatt und *Neue Post* sind, wie schon erwähnt, für Frauen von 50 bis 69 Jahren geeignet. Die beiden Zeitschriften erscheinen wöchentlich seit über 60 Jahren. Die unterhaltenden Zeitschriften bieten aktuelle Berichte über den europäischen Adel und die Prominenz in der Welt aus den Bereichen Film, Show, Musik und Fernsehen. Besonders werden die tragischen oder glücklichen Schicksale von Leuten „nebenan“ geboten. (Bauermedia 2011a; Bauermedia 2011b)

In den Zeitschriften kann man sowohl Kochrezepte als auch Berichte über Geld, Reisen, Gesundheit, Kosmetik und Mode lesen. Es wird auch Rat für Basteln und Dekorationen des Hauses gegeben. Für Abwechslung sorgen Rätsel, Gewinnspiele und abgeschlossene Romane. Die *Neue Post* konzentriert sich auf den Adel. (Bauermedia 2011a; Bauermedia 2011b)

Die Zeitschrift *Neue Post* ist mit 715 000 verkauften Exemplaren der Marktführer unter den unterhaltenden Frauenzeitschriften. Die verkaufte Auflage der Zeitschrift *Das Neue Blatt* beträgt etwa 500 000 Exemplare. Die Reichweite der Zeitschrift *Neue Post* ist bei Frauen 1,8 Millionen und bei Männern 0,48 Millionen. *Das Neue Blatt* hat eine etwas kleinere Reichweite: bei Frauen 1,34 Millionen und bei Männern 0,25 Millionen. (Bauermedia 2011a; Bauermedia 2011b)

4 ZU DEN PHRASEOLOGISMEN IM „ABGESCHLOSSENEN ROMAN“

In diesem Kapitel werden zuerst allgemeine Beobachtungen zu den „abgeschlossenen Romanen“ gemacht, u. a. wie lang die Romane sind und ob die Autoren Frauen oder Männer sind. Dann wird ein Überblick geben, welches Material verwendet wird und wie viele Phraseologismen die Romane enthalten. In Kapitel 4.3 werden das Vorkommen und die Komponenten der Phraseologismen und in 4.4 die Platzierung der Phraseologismen genauer untersucht. Am Ende der Arbeit werden noch Varianten und Modifikationen herausgefunden. Phraseologische Wortpaare werden in einem eigenen Kapitel behandelt. Stil und Bedeutung der Phraseologismen werden noch im letzten Kapitel untersucht.

4.1 Allgemeine Beobachtungen

Die „abgeschlossenen Romane“ sind romantische Erzählungen, die so geschrieben sind, dass man nach der Einleitung den ganzen Roman lesen muss. Die Romane sind geeignet für Frauen, die sich erholen wollen und das Lesen genießen. Diese Romane haben Frauen im Alter von etwa 50–60 Jahren als Zielgruppe. (Bauermedia 2011a und 2011b) Meines Erachtens ist die wichtigste Funktion der Romane Unterhaltung zu bieten. Als Texte betrachtet, handelt es sich am ehesten um Trivilliteratur.

Alle „abgeschlossenen Romane“ der Zeitschrift *Neue Post* (NP) sind eine Seite und in der Zeitschrift *Das Neue Blatt* (DNB) sind sie zwei oder mehrere Seiten lang. Die Handlung ist fast immer dieselbe. Eine Frau trifft einen Mann oder umgekehrt, sie mögen sich und leben letztendlich zusammen. Zwischen Frau und Mann kann auch eine angespannte Beziehung sein, aber am Ende des Romans sind sie wieder glücklich. Die Hauptpersonen können schon früher bekannt sein oder sie sind einander fremd. Im Folgenden steht als Beispiel ein Textabschnitt des Romans *Mit dir in ein neues Leben* (NP 33/2006).

Und dann nahm das Schicksal seinen Lauf, und Katja trabte schnurstracks auf die nächste Katastrophe zu. Denn auf der anderen Straßenseite parkte just im

selben Moment eine schicke Limousine, und ein Mann stieg aus. Er war groß, schlank, blond, und gut gekleidet, und er sah interessiert zu ihnen herüber. Katja lächelte ihn an, er lächelte zurück, und plötzlich winkte er sogar. Dr. Fiedler folgte ihrem Blick aufmerksam, und plötzlich sah er den Mann ebenfalls. „Das ist ihr Verlobter?“, fragte er mit hörbarem Interesse. Katja zögerte, dann nickte sie nervös mit dem Kopf.

In den Romanen werden einfache Wörter in den ziemlich kurzen Sätzen verwendet. Die Sätze sind vorwiegend Hauptsätze oder ein Satz wird mit einem Nebensatz verbunden. An einer Stelle werden zweimal Sätze im selben Roman mit Doppelpunkten miteinander verknüpft: *Plötzlich spürte sie, wie ihr Herz pochte: Da, das war doch: Achim!* und *Helgas Herz spürte zuerst, dass Achim in der Nähe war: Intuitiv blickte Helga nach links: Achim näherte sich ihr in einem gut sitzenden Designer-Anzug.* (NP 24/2007).

Im Allgemeinen wird geduzt, wenn es sich um die Familie oder um Freunde handelt. aber in drei Fällen wird unerwartet geduzt.

„So etwas Verrücktes ist mir noch nie passiert! Wie heißt du eigentlich?“ Sabrina konnte nur prustend ihren Namen sagen. (NP 17/2007.)

„Dein Lächeln hat mich ziemlich umgehauen“, wechselte Kai plötzlich zum Du. „Gleichfalls“, flüsterte Karina. (DNB 7/2007.)

„Du bist absolut super. [...] Das „Du“ war Sandra plötzlich herausgerutscht und klang in ihren Ohren ganz natürlich. (NP 35/2006.)

Es wird auch das *Du* angeboten: „*Und wir*“, wandte er sich an Conny, „*könnten noch einen kleinen Schlummertrunk nehmen. Was meinst du?*“ „*Gern*“. Sie hatte ihm das *Du* angeboten. (NP 9/2007). In einem Roman (NP 28/2007) wird schweigend das *Du* angeboten, wenn die Personen befreundet sind. *Johanna lächelte ihn wieder an. „Und mich hat meine Freundin kurzfristig versetzt, so bin ich allein nach Paris gefahren. Übrigens heiße ich Johanna.“ „Und ich Sven, hast du Lust auf einen Café?“* Es wird auch leichter geduzt, wenn die Personen jung sind.

In dem Roman *Unverhofft kommt oft* (DNB 7/2007) siezen sich die Nachbarinnen, weil die eine eine ältere Frau ist. Es werden der Nachname und das Pronomen *Sie* verwendet. „*Frau Hoheisen!*“ *Karina war überrascht. „Ich dachte, Sie seien im Urlaub! [...] Sonst wird ohne Vornamen gesiezt oder geduzt.*

In allen „abgeschlossenen Romanen“ werden etwa 90 Vornamen verwendet. Von ihnen wird *Thomas* dreimal und *Sandra, Andreas, Katja, Nina, Tessa, Amelie, Benno, Julia* und *Rolf* zweimal verwendet. Der Rest der Namen wurde nur einmal gefunden. Die Berufe der Hauptpersonen werden nicht immer deutlich. Im Roman *Lass dein Herz entscheiden* (NP 9/2007) ist die Frau Stewardess und der Mann Architekt. In *Ein Osterhase spielt Amor* (NP 13/2007) ist der Mann Anwalt. In *Schenk mir dein Herz* (NP 14/2007) ist die Frau Verkäuferin in einem Blumenladen. Andere Berufe, die gefunden wurden, sind Grafiker, Sprachlehrerin, Scheidungsanwalt, Tierarzt und Tierärztin.

In den meisten Fällen sind die Romane von Frauen geschrieben worden. In der Zeitschrift *Das Neue Blatt* haben Frauen acht Romane geschrieben. Zwei von den Romanen wurden von derselben Autorin geschrieben. Drei Männer haben insgesamt vier Romane geschrieben. Ein Fall ist unklar geblieben, weil es nicht klar ist, ob der Autor eine Frau oder ein Mann ist. Es wurde entschieden, dass der Name *Kim* ein Mann ist. In der *Neue Post* haben Frauen von den 18 Romanen insgesamt 15 geschrieben. Eine Autorin hat drei Romane und eine Autorin zwei Romane geschrieben. Männer haben insgesamt drei Romane geschrieben. Bei zwei Namen war es wieder schwierig zu entscheiden, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelte. Es wurde entschieden, dass die Autoren der Namen *Leah* und *Dodo* Frauen sind.

Interessant ist, dass zwei Romane der Zeitschrift *Neue Post* die gleichen Überschriften haben (*Bitte, verzeih mir* 35/2006 und 26/2007). Auch in der Zeitschrift *Das Neue Blatt* kommen zwei identische Überschriften vor: *Das Versprechen* (15/2007 und 25/2007). Interessant ist auch, dass keine geflügelten Worte belegt werden konnten. Dagegen fanden sich ein Sprichwort, *unverhofft kommt oft*, und zwei andere satzwertige Phraseologismen im Material.

4.2 Überblick über das Material

Es werden insgesamt 30 „abgeschlossene Romane“ untersucht. 12 Romane stammen aus der Zeitschrift *Das Neue Blatt* und 18 Romane aus der *Neuen Post*. Die unterschiedliche Anzahl der Romane ist darauf zurückzuführen, dass ich nicht Zugang zu 15 Ausgaben von beiden Zeitschriften hatte. Die „abgeschlossenen Romane“ der beiden Zeitschriften sind jedoch sprachlich und inhaltlich vergleichbar, weswegen die Zusammensetzung des Untersuchungsmaterials die Ergebnisse nicht beeinflussen dürfte. Alle Romane der Zeitschrift *Das Neue Blatt* sind, wie schon erwähnt, einseitig. Die *Neue Post* enthält 16 zweiseitige und zwei vierseitige Romane. Das heißt nicht, dass die Romane die ganzen Seiten ausfüllen, sondern der Text ist auf mehrere Seiten verteilt. Am Rand der Seiten stehen Werbeanzeigen. Anhand des folgenden Abschnitts (NP 4/2007) wird gezeigt, wie die Phraseologismen im Text verwendet werden können.

Der Mann, den die Brünette vorhin mit David angeredet hatte, wirkte dagegen sehr ruhig und gelassenen. Außerdem hatte er bemerkenswert gut ausgesehen. Schade, dass er bereits *in festen Händen war*.

„Was machst du für ein Gesicht, Mädchen?“ fragte John und runzelte die Stirn. „Eine Braut sollte glücklich aussehen! Was gibt es denn da zu lachen?“ „Du liest zu viele Kitschromane, John“, kicherte Ronja.

„Können wir jetzt endlich weitermachen?“ knurrte John.

Auch David *war* für den Rest des Tages *nicht bei der Sache* und dachte immer wieder an die bezaubernde junge Frau.

„*Was ist los* mit dir, *David*?“ fragte Miriam. „Ich fürchte, *dir spukt* die hübsche *Braut im Kopf herum*, nicht wahr?“

Das Korpus enthält insgesamt 238 Phraseologismen. Es wurden 167 unterschiedliche lexikalisierte Phraseologismen mit Modifikationen gefunden. Es ist jedoch möglich, dass einige Belege übersehen wurden. Es gibt keinen Roman ohne Belege. Wenn in einem Roman ein Textabschnitt aus dem laufenden Text „herausgeschnitten“ war und folglich zweimal vorkam, wurden die Phraseologismen in diesen Abschnitten nicht berücksichtigt. Die Phraseologismen sind in diesem Fall also nur im laufenden Text behandelt worden. Wenn sie nach dem Basiswort unterteilt werden, handelt es sich um 119 unterschiedliche Basiswörter. Zum Beispiel gibt es sieben Phraseologismen, die die Komponente *Herz* beinhalten, vor allem *Das Herz schlug ihr vor Aufregung bis zum*

Hals (DNB 11/2007) und [...] *Ich wünsch dir viel Spaß – und brich nicht zu viele Herzen...* (NP 7/2007).

Insgesamt umfassen die Romane 52 Seiten, 12 Seiten in der Zeitschrift *Das Neue Blatt* und 40 Seiten in der *Neuen Post*. Durchschnittlich kommen auf einer Seite etwa 4,5 Phraseologismen vor. Sie sind jedoch unterschiedlich verteilt, denn z. B. der einseitige Roman *Michou* (DNB 28/2007) enthält zwei Phraseologismen, während auf einer Seite des vierseitigen Romans *Mit dir in ein neues Leben* (NP 33/2006) neun Phraseologismen belegt werden konnten. Insgesamt enthält er 26 Phraseologismen.

4.3 Vorkommen und Komponenten der Phraseologismen

Der größte Teil der Phraseologismen kommt ein- oder zweimal vor. Phraseologismen können auch im selben Roman häufiger als einmal auftauchen. Einmal kommt z. B. *ab und zu, baff sein, keine bessere Figur machen, jmdm. den Hof machen, weiche Knie* und *auf dem besten Wege sein* vor. Zum Beispiel im Roman *Unverhofft kommt oft* kommt (DNB 7/2007) einer der genannten Phraseologismen vor: „*Ich **war auf dem bestem Weg**, meine Winterdepressionen zu bekommen.*“ Im Roman *Das Versprechen* (DNB 25/2007) taucht der Phraseologismus *weiche Knie* auf. *Als Maja das Schloss-Restaurant betrat, in dem die Feier stattfand, hatte sie **weiche Knie**. Seit Tagen hatte sie nur an Rainer gedacht [...].* Im Roman *Omi geht online* (DNB 11/2007) findet sich der Phraseologismus *jmdm. den Hof machen*: *Deshalb wähle ich diesen Weg, um **Ihnen den Hof zu machen**.*

Zweimal werden u. a. *von jmdm./etw. sehr angetan sein, Bände sprechen, ganz und gar nicht, in festen Händen sein, hin und wieder und einen Schlussstrich unter etw. ziehen* angetroffen. Zum Beispiel der Phraseologismus *Bände sprechen* wird folgenderweise verwendet:

„Wer war denn die hübsche Lady in Rot?“, erkundigte sich Lukas. „Du meinst sicher Frau Klinger. Eine reizende junge Dame, nicht wahr?“ Und nicht mal halb so alt wie du, dachte Lukas. Vaters verträumter Blick *sprach Bände*.

Benno lächelte ein wenig verlegen. „Viola – äh, ich meine Frau Klinger, hat mich in einer – hm, finanziellen Angelegenheit beraten.“ Viola? Sie duzten sich also! (DNB 14/2007)

Sofort schämte sich Maja. Wie hatte sie sich Gedanken über Rainers unglückliche Ehe machen können? In der kleinen Bewegung, mit der er nun Eleonoras Stola zurechtzupfte, lagen so viel Zärtlichkeit und Fürsorge, dass diese Geste **Bände sprach**. Rainer liebte seine Frau über alles. (DNB 25/2007)

Der Phraseologismus *jmdm. nicht aus dem Kopf gehen* wurde in den Texten der Romane *Bleib doch für immer* (NP 17/2007) und *Sag mir, wer du wirklich bist* (NP 21/2007) belegt.

Gleich in der Nähe war ein kleiner Park. Sabrina schlenderte die Wege entlang und setzte sich auf eine Bank. Die Erlebnisse des Nachmittags **gingen ihr nicht aus dem Kopf**. Und besonders dieser Thomas nicht. So einen interessanten und netten Mann hatte sie schon lange nicht mehr kennen gelernt. (NP 17/2007)

Er reckte selbstsicher das Kinn nach vorn: „Da bleibe ich doch lieber im Fortgeschrittenenkurs!“ Sophia nickte langsam: „Wie Sie meinen!“, und verabschiedete sich rasch. Kurz danach ging Sophia grübelnd zur Bushaltestelle. Dieser Paul aus dem Italienischkurs **ging ihr einfach nicht aus dem Kopf**. Sie musste immer noch an ihn denken. Einerseits war er sehr attraktiv und freundlich. (NP 21/2007)

Insgesamt wurden 132 Phraseologismen einmal und 24 Phraseologismen zweimal belegt.

Häufiger als zweimal kommen vor: *jmdn. in die Arme nehmen* (6), *jmdn. aus der Fassung bringen* (3), *mein Gott* (3), *jmdn. um den Hals fallen* (3), *etw. tut jmdm. leid* (9), *jmdn., etw. los sein* (3), *Recht haben* (8), *eines Tages* (6), *ach was* (3), *jmdm. über den Weg laufen* (3) und *kein Wunder sein* (3). Unten werden die Beispiele mit *eines Tages* sowie sämtliche Belege mit *jmdn. in die Arme nehmen* angeführt.

„Rainer hat sehr darunter gelitten, dass er dir damals so weh tun musste. Sag – würdest du dich um ihn kümmern, wenn ich **eines Tages** nicht mehr bin?“ (DNB 25/2007)

„[...] Wenn Martin *eines Tages* kommen sollte, hat sie gesagt, dann stelle ihn deinem Vater vor und sage ihm, ich hätte unserem Sohn seinen Namen gegeben.“ (DNB 28/2007)

„Man verlobt sich heute nicht mehr, sondern lebt einfach nur zusammen, und dann heiratet man vielleicht *eines Tages*.“ (NP 33/2006)

Und als sie *eines Tages* auf dem alten Marktplatz saß und einem Kaffee trank, fiel ihr ein Herr an einem Nachbartisch auf, der sie beobachtete. (NP 34/2006)

Eines Tages tauchte sie in Davids Apartment auf und warf eine Exemplar eines exklusiven Modemagazins auf den Tisch. (NP 4/2007)

Eines Tages weiht sie ihre Kollegin ein, die sie auf eine folgenschwere Idee bringt... (NP 33/2007)

„Viola, Lukas“, sagte er feierlich, „darf ich euch meine Braut vorstellen?“ Und dann *nahm* er *Irmchen in die Arme* und küsste sie. (DNB 14/2007)

Später, als sie dem Flugzeug nachschauten, *nahm* Rolf *Nina in die Arme*. „Hast du Lust auf ein gemeinsames Wochenende?“ (DNB 19/2007)

„[...] Ich habe das große Badewannen-Seemanns-Patent, und meine Meerjungfrau habe ich damals vor der Küste von Bornholm aus den Fluten gefischt!“ Er *nahm Katja in die Arme* und küsste sie auf die Schläfe. (NP 33/2006)

Sollte Volker nicht die Polizei einschalten? „Warte noch“, sagte seine neue Freundin Sofia, die sofort gekommen war, und *nahm ihn* tröstend *in die Arme*. Der große starke Mann klammerte sich an die zierliche Frau [...] (NP 2/2007)

Nimm mich einfach *in Deine Arme* (NP 28/2007).

Mit Tränen in den Augen starrte sie hilflos vor sich hin. Nach einer Weile kam Benno ins Zimmer gestürmt und *nahm sie* zärtlich *in die Arme*. „Meine kleine Geliebte“, flüsterte er ihr ins Ohr und bedeckte ihr Gesicht mit heißen Küssen. [...] Er *nahm sie* fester *in die Arme* und sah ihr tief in die Augen. (NP 31/2007)

Die drei folgenden Phraseologismen erscheinen innerhalb eines Romans zwei- oder dreimal: *jmdn. in die Arme nehmen* (2), *jmdm. zu Füßen liegen* (2), *Recht haben* (2), *es tut jmdm. leid* (3 + 2 + 2) und *einen Schlusstrich unter etwas ziehen* (2). *Etw. tut jmdm. Leid* erscheint in drei verschiedenen Romanen: zweimal in zwei Romanen und dreimal in einem Roman. Zum Beispiel im Roman *Küken wird erwachsen* (DNB 31/2007) kommt der Phraseologismus *Recht haben* zweimal in den folgenden Sätzen vor.

Als Christine von dem Streit erzählt hatte, meinte Heike: „*Hmm, dein Mann hat wohl **Recht***. Du bist eine unverbesserliche Glücke.“ [...] Als Julia das hörte, wurde sie vor Freude knallrot. Da fiel ihr ein Stein vom Herzen. *Mama hatte **Recht***. Es war viel schöner, sich nicht verkleiden zu müssen [...].

Im Roman *Mit dir ein neues Leben* (NP 33/2006) kommt der Phraseologismus *es tut jmdm. Leid* dreimal vor.

„***Es tut mir Leid***, Frau Bamberger, ich muss schleunigst ins Werk zurück.“ [...] Katja fuhr herum und sah ihn unverwandt an. „Hören Sie, ***es tut mir Leid***. Ich meine, wenn ich gewusst hätte, dass Sie Dr. Fiedler kennen...“ Sie brach ab. [...] Sie schüttelte den Kopf und sah an ihm vorbei Dr. Fiedler an. „***Es tut mir ja so Leid!*** Da laden Sie mich... uns ein, und dann verderbe ich den Tag!“

Im Roman *Bitte, verzeih mir* (NP 26/2007) wird der Phraseologismus *einen Schlusstrich unter etwas ziehen* folgenderweise verwendet.

Amelie hat nach einer unglücklichen Liebe *einen dicken Schlusstrich gezogen* und flieht allein auf eine kleine Nordseeinsel. [...] Nur um dann herauszufinden, dass er bereits verheiratet war. Da hatte sie *einen Schlusstrich gezogen*.

Die häufigsten Komponenten sind *Arm*, *Hand* und *Herz*. *Arm* und *Hand* kommen jeweils 5-mal, und *Herz* kommt 7-mal in unterschiedlichen Phraseologismen vor.

„Liebste Agathe, wie gerne würde ich mit Ihnen ***Arm in Arm*** durch den Lebensabend schlendern. (DNB 11/2007)

„Viola, Lukas“, sagte er feierlich, „darf ich euch meine Braut vorstellen?“ Und dann ***nahm er Irmchen in die Arme*** und küsste sie. (DNB 14/2007)

Und als sie dann alle Zufälle aufzählten, die sie zusammengeführt hatten, waren sie sich einig, dass das Schicksal ***seine Hand im Spiel hatte***. (NP 1/2006)

„Come si chiama?“ Der blonde Schüler wurde noch ein wenig blasser und sah sie fragend an. Er murmelte: „Äh...“ Sophia wiederholte ihre Frage langsamer. [...] Nach einer Weile flüsterte der ältere Herr dem offensichtlich Sprachgehemmten etwas ins Ohr. Der ***schlug sich mit der Hand auf die Stirn*** und schüttelte lachend den Kopf. „Natürlich... Mi chiamo Paul.“ (NP 21/2007)

[...] Einerseits freute sie sich, Philipp bald wieder zu sehen. Aber es tat auch immer mehr weh, in seiner Nähe zu sein. Gleich am nächsten Tag *schüttete* Anja ihrer Kollegin und besten Freundin *Marion das Herz aus*. Sie blickte Anja kopfschüttelnd an: „Also warum triffst du dich denn dann so oft mit ihm?“ Anja seufzte: „Ich bin einfach zu gerne mit ihm zusammen!“ (NP 33/2007)

„Es wird wohl am besten sein, ich rufe Dr. Fiedler an und sage ihm die Wahrheit.“ Johannes Richter schüttelte den Kopf. „Das wäre ausgesprochen unfair mir gegenüber, denn ich müsste Dr. Fiedler dann erklären, warum ich ihn angeschwindelt habe!“ Katja nickte. „Das würde mich allerdings auch interessieren.“ [...] „Irgendwie *brachte* ich *es nicht übers Herz*, Sie zu verraten. [...]“ (NP 33/2006)

Sie wünschte sich *aus tiefstem Herzen*, zaubern zu können und auf der Stelle unsichtbar zu werden, als Stefano nun verkündete, dass er eine Assistentin brauche. Sandra ahnte, was auf sie zukommen würde. (NP 35/2006)

Phraseologismen, die einen Körperteil als Komponente enthalten, heißen *Somatismen* (Burger 2007: 94). Im Untersuchungsmaterial sind, wie schon erwähnt, die häufigsten Komponenten *Arm*, *Hand* und *Herz*. Die anderen Somatismen enthalten vor allem die Komponenten *Auge*, *Hals*, *Kopf* und *Lippe*. Nach Fleischer (1997: 174, 222) werden Substantive und Verben als Basiskomponenten am häufigsten verwendet. Die Phraseologismen werden nicht in allen Kommunikationbereichen ähnlich verwendet. Phraseologismen sind textsortenspezifisch.

Dass es sich im Untersuchungsmaterial gerade um die Komponenten *Arm*, *Hand* und *Herz* handelt, hängt sicher mit dem Thema Romantik zusammen. Besonders die Komponente *Hand* ist mit menschlichem Handeln verbunden. Die Komponenten *Arm*, *Hand* und *Herz* kommen an unterschiedlichen Stellen vor. Die Komponente *Arm* kommt an romantischen Stellen vor.

„Liebste Agathe, wie gerne würde ich mit Ihnen *Arm in Arm* durch den Lebensabend schlendern. [...]“ (DNB 11/2007)

Und dann *nahm* er Irmchen *in die Arme* und küsste sie. (DNB 14/2007)

Dann bemerkte er ihre Tränen und *schloss* sie sofort *in seine Arme*. [...] (NP 33/2007)

Die Komponente *Hand* hat mit menschlichem Handeln zu tun. In den untersuchten Romanen kommen Phraseologismen, die diese Komponente enthalten nicht selten in mehr oder weniger romantischen Situationen vor.

Nach einer Weile flüsterte der ältere Herr dem offensichtlich Sprachgehemmten etwas ins Ohr. Der *Schlug sich mit der Hand auf die Stirn* und schüttelte lachend den Kopf. „Natürlich ... Mi chiamo Paul.“ [...] (NP 21/2007)

Als ihm einige Zeit später ein Foto von ihr *in die Hände fällt*, will er sie unbedingt wiedersehen... (NP 4/2007)

„Und ich dachte, du *bist glücklich und in festen Händen*. Warum sonst hättest du mich damals...“ (NP 26/2007)

Und als sie dann alle Zufälle aufzählten, die sie zusammengeführt hatten, waren sie sich einig, dass das Schicksal *seine Hand im Spiel hatte*. [...] (NP 1/2006)

„Klar. Ich dachte, du auch. Er *lässt mir völlig freie Hand*.“ (NP 2/2007)

Die Komponente *Herz* bezieht sich auch auf Romantik, aber Phraseologismen mit der Komponente kommen auch vor, wenn etwas Spannendes passiert.

Das Herz schlug ihr vor Aufregung *bis zum Hals*. Sie musste nicht lange warten. Zögernd näherte sich ein gut aussehender, stattlicher Herr. (DNB 11/2007)

Als Mareike das Foyer betrat, *klopfte ihr das Herz bis zum Hals*. Sie war fast so aufgeregt wie vor 25 Jahren, als sie schon einmal hier gewesen war. (DNB 15/2007)

Er schien vor Stolz zu bersten, während Alina *einen Stich im Herzen empfand*. (NP 31/2007)

Als sich ihre Blicke trafen, *wurde Sophia ganz warm ums Herz*. (NP 21/2007)

Gleich am nächsten Tag *schüttete Anja ihrer Kollegin und besten Freundin Marion das Herz aus*. (NP 33/2007)

Im Untersuchungsmaterial findet sich ein Phraseologismus *auf Anhieb*, der die unikale substantivische Komponente enthält. Diese Komponente wird nicht mehr außerhalb des Phraseologismus' verwendet.

4.4 Platzierung der Phraseologismen

In diesem Kapitel wird erläutert, an welchen Stellen die Phraseologismen vorkommen. Hier wird auch behandelt, ob die Phraseologismen einen ganzen Absatz bilden können.

Dreimal kommt ein Phraseologismus in der Überschrift eines Romans vor, d. h. *Unverhofft kommt oft* (DNB 7/2007), *Ein Daddy wie aus dem Bilderbuch* (DNB 24/2007) und *Nimm mich einfach in Deine Arme* (NP 28/2007). Besonders die zwei ersten Titel können Interesse erregen. Man will mehr lesen, um zu wissen, wovon der Roman behandelt.

In den fünf Vorspannen der 12 Romane in der Zeitschrift *Das Neue Blatt* stehen ein bis drei Phraseologismen. Im Roman *Das leuchtende Vorbild* (DNB 34/2006) finden sich drei Phraseologismen: *Seit seine Frau Katrin ständig mit ihrer neuen Freundin zusammenglückt, **hängt bei Gero immer öfter der Haussegen schief. Kein Wunder, dass ihm diese Pia ein Dorn im Auge ist** ...* Die Phraseologismen *bei jmdm. hängt der Haussegen schief* und *jmdm. ein Dorn im Auge sein* geben meines Erachtens einen Hinweis auf den Inhalt der Romane, das heißt, dass es wahrscheinlich Meinungsverschiedenheiten gibt.

In *Omi geht Online* (DNB 11/2007) kommt ein Phraseologismus vor: *Schließlich sollte man auch mit achtzig **auf der Höhe der Zeit sein***. In *Lady in Rot* (DNB 14/2007) erscheint ein Phraseologismus: *Seit Benno frisch verliebt ist, **fühlt er sich wie neugeboren***. Auch *Ein Daddy wie aus dem Bilderbuch* (DNB 24/2007) enthält einen: *Was aber, wenn plötzlich ein wahrer Supervater auftaucht und einen mit seinen Babysitterqualitäten **völlig in den Schatten stellt?*** Im „abgeschlossenen Roman“ *Ein Irrtum, Frau Doktor!* (DNB 30/2007) findet sich ein Phraseologismus in dem

Vorspann: *Doch was ihr in dieser stürmischen Nacht bei einem Hausbesuch passiert, bringt sie aus der Fassung...* Insgesamt kommen in den Vorspannen der Zeitschrift *Das Neue Blatt* sieben unterschiedliche Phraseologismen vor.

In den neun Vorspannen der 18 Romane in der *Neuen Post* kommen ein bis zwei Phraseologismen vor. Im Roman *Mit dir ein neues Leben* (NP 33/2006) steht ein Phraseologismus, nämlich *Ein fremder Mann hilft ihr, die Rolle weiterzuspielen, doch das macht alles nicht einfacher*. Ähnlich verhält es sich im Roman *Ein Osterhase spielt Amor* (NP 13/2007): *Rolf Olsen [...] ist von seiner hübschen neuen Nachbarin sehr angetan*. Im Roman *Verliebt in eine fremde Braut* (NP 4/2007) kommt im Vorspann zwei Phraseologismen vor: *David hat sich Hals über Kopf in eine bildschöne Unbekannte verliebt* und *Als ihm einige Zeit später ein Foto von ihr in die Hände fällt, will er sie unbedingt wiedersehen...* Insgesamt wurden in den Vorspannen der Zeitschrift *Neue Post* 12 Phraseologismen gefunden. In den Vorspannen der beiden Zeitschriften wurden insgesamt 19 Phraseologismen gefunden.

Meistens kommen die Phraseologismen vor, wenn zwei oder mehrere Personen ein Gezänk haben oder etwas nicht leicht zu sagen ist.

Auch jetzt musterte sie mich mit jenem ungewohnt kritischen Blick, der nichts Gutes verhieß (DNB 34/2006).

Oje, wie erklärte man den Kindern möglichst schonend, dass man sich scheiden lassen wollte? Wenn auch in aller Freundschaft. Hanna nahm den Faden wieder auf. „Wisst ihr, uns ist nicht nach feiern, weil ...“ Sie suchte nach den richtigen Worten, aber Amelie war schneller [...] (DNB 2/2007).

Er schien vor Stolz zu bersten, während Alina einen Stich im Herzen empfand. [...] „Eine Gartenjacke?“, fragte sie ungläubig und das Entsetzen stand ihr ins Gesicht geschrieben, als sie das grüne Ding aus dem harten Papier langsam hervor zog. (NP 31/2007).

Die Phraseologismen kommen an unterschiedlichen Stellen in den Absätzen der „abgeschlossenen Romane“ vor. Es konnte nicht automatisch abgrenzt werden, ob die Phraseologismen gerade z. B. am Anfang oder in der Mitte eines Absatzes standen. Die

Abgrenzung wurde von Fall zu Fall entschieden. Es wurden hier nicht die Vorspanne der Romane berücksichtigt, weil sie eine eigene Gruppe bilden.

Am Anfang eines Absatzes kommen in beiden Zeitschriften insgesamt 56 Phraseologismen und am Ende 66 Phraseologismen vor. In der Zeitschrift *Das Neue Blatt* wurden insgesamt jeweils 45 Phraseologismen am Anfang und Ende eines Absatzes festgestellt und in *Neue Post* 77 Phraseologismen. Am Anfang und Ende eines Romans finden sich z. B. folgende Phraseologismen.

Im Nu fühlte Nina sich von einer Zentnerlast befreit. So einfach kann sich alles in Wohlgefallen auflösen, dachte sie. Man darf nur nicht so pessimistisch sein wie Sabine. (DNB 19/2007)

Wieder ärgerte sich Julia. „Ich bilde mir doch nicht ein, dass **ein Mann mir schöne Augen macht**, wenn’s nicht so ist!“ Sie glaubte, einen Hauch von Mitleid in Marens Stimme zu hören, als diese sagte: „Ich kann’s ja verstehen, Julchen. Er sieht wirklich hinreißend aus...“ (DNB 30/2007)

Amelie stand da **wie vom Blitz getroffen**. Sie starrte den Mann im weißen Kittel stumm an, als sei er ein Gespenst. Ihm schien es auch nicht viel anders zu gehen. Nach einer Weile, die ihr wie eine Ewigkeit vorkam, **fand** er als erster von beiden **die Sprache wieder**. (NP 26/2007)

[...] „Reiß dich zusammen und sei nicht albern“, sprach sie leise zu ihrem Spiegelbild, putzte sich noch einmal die Nase und verließ so selbstbewusst wie möglich die Toilette, um für den Rest des Abends dem Cateringchef Peter **mit Rat und Tat zur Seite zu stehen**. (NP 24/2007)

In der Mitte eines Absatzes der beiden Zeitschriften wurde insgesamt 93 Phraseologismen gefunden. 25 Phraseologismen wurden in *Das Neue Blatt* und 68 in der *Neuen Post* gefunden.

Dieses triste Winterwetter schlug Karina auf die Stimmung. Nun **fiel** auch noch der Kinobesuch **ins Wasser**, weil Anne die Grippe hatte. Eine öde Vorstellung, das Wochenende allein zu Hause zu sitzen. Doch was sollte man bei diesem Wetter schon unternehmen? (DNB 7/2007)

Anja machte ein verständnisloses Gesicht: „Wie soll ich das denn anstellen?“ Jetzt seufzte Marion: „Mensch, Mädchen, **dir** muss man ganz schön **auf die Sprünge helfen!** Also: Sage ihm für heute ab und erzähle ihm, dass du einen

ganz tollen Mann kennen gelernt hast.“ Sie fügte hinzu: „Glaube mir, dann wirst du ganz schnell wissen, was er für dich empfindet.“ (NP 33/2007)

Insgesamt wurden, wie schon erwähnt, 238 Phraseologismen gefunden. Die Phraseologismen sind unterschiedlich verteilt. Im Titel und Vorspann kommen sie weniger häufig vor, aber am Anfang, Ende und in der Mitte eines Absatzes schon öfter. Im Titel der Romane in der Zeitschrift *Das Neue Blatt* wurden zwei Phraseologismen und in der Zeitschrift *Neue Post* ein Phraseologismus gefunden. In den Vorspannen der Zeitschriften kommen sieben Phraseologismen bzw. 12 Phraseologismen vor.

Es wurden absolut mehr Phraseologismen in der Zeitschrift *Neue Post* gefunden. Die „abgeschlossenen Romane“ der *Neuen Post* enthalten auch mehr Seiten als *Das Neue Blatt* und deswegen war das zu erwarten. Es scheint aber auch, als ob die Belege sich hier etwas öfter häufen würden.

In der folgenden Tabelle wird die Anzahl der Phraseologismen in den Romanen der Zeitschriften *Das Neue Blatt* und *Neue Post* zusammenfassend vorgestellt. Zuerst wird aufgeführt, wie viele Phraseologismen der Titel und der Vorspann enthalten. Dann wird die Anzahl der Phraseologismen angegeben, die am Anfang, in der Mitte oder am Ende eines Absatzes steht. Wie aus der Tabelle hervorgeht, verteilen sich die Belege relativ gleichmäßig auf den laufenden Text.

Zeitschrift	Titel	Vorspann	Anfang eines Absatzes	Mitte eines Absatzes	Ende eines Absatzes
Das Neue Blatt	2	7	20	25	25
Neue Post	1	12	36	68	41
Insgesamt	3	19	56	93	66

In einem Fall bildet der Phraseologismus einen eigenen kleinen Absatz. Deswegen wurde er in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Steffen lachte schallend und führte sie schwungvoll in die nächste Drehung. „Was machen Sie, wenn er Sie auf die Bühne holt?“, wollte er wissen.

„**Keine zehn Pferde bekämen mich dahin!**“

„Ich könnte mir vorstellen, dass er genau Sie entdeckt.“ [...] (NP 35/2006)

4.5 Variation und Modifikation

Varianten und Modifikationen werden in den „abgeschlossenen Romanen“ nur wenig verwendet. Eine Variante kommt im Phraseologismus *jmdm. in die Arme schließen* vor. Im zweiten Beispiel wird das Possessivpronomen verwendet.

Er *schloss Johanna in **die** Arme*. Bevor du das nächste Mal nachts allein durch Paris läufst, frag‘ lieber, ob ich dich begleiten will. (NP 28/2007)

Plötzlich spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter. Philipp stand vor ihr und sah sie erstaunt an: „Du bist auch in unserem Lokal?“ Dann bemerkte er ihre Tränen und *schloss sie sofort in **seine** Arme*: „Hat dir der Typ wehgetan?“ (NP 33/2007)

In den Romanen *Mit dir in ein neues Leben* (NP 33/2006) und *Bleib doch für immer* (NP 17/2007) wurde eine lexikalische Variante gefunden, die sich auf das Verb bezieht. Die lexikalisierte Form ist *große Augen machen*.

„Und wollen Sie mir nicht noch ein paar Kleinigkeiten über sich erzählen? Zum Beispiel, wie Ihre Frau Mutter heißt [...] Ich meine, sonst könnte es vielleicht ein paar unangenehme Überraschungen geben.“ Katja *sah ihn mit großen Augen **an***. Tatsächlich, darüber hatte sie noch überhaupt nicht nachgedacht! (NP 33/2006)

Sabrina *sah Thomas mit großen Augen **an***. „Meinst du das wirklich?“ Thomas nickte: „Natürlich!“ Sabrina schüttelte den Kopf: „Vielleicht ist es ja bescheuert, aber ich will die Wohnung eigentlich gar nicht mehr. Ich möchte die Vermieter nicht andauernd belügen.“ (NP 17/2007)

In den Sätzen *Er wollte **den schiefen Haussegen** so schnell wie möglich wieder gerade **rücken*** (NP 2/2007) und *Seit seine Frau Katrin ständig mit ihrer neuen Freundin zusammenglückt, **hängt** bei Gero immer öfter **der Haussegen schief*** (DNB 34/2006) variiert das Verb. Der erste Satz ist eine Modifikation. Der Phraseologismus *auf der*

Höhe der Zeit sein (DNB 11/2007) hat eine Modifikation im selben Roman mit dem Verb *bleiben*:

Agathe freut sich über ihren Entschluss, einen Computerkurs zu machen. Schließlich sollte man auch mit achtzig *auf der Höhe der Zeit sein*. [...] „Ich hab halt keine Lust, als unwissender Dinosaurier zu sterben. Man muss *auf der Höhe der Zeit bleiben*. Also, was ist nun? Gibst du mir ein paar Tipps? [...]"

Bei der Komponente *fallen* kommt auch eine lexikalische Substitution vor: *Gleichzeitig plumpste ihr ein Stein vom Herzen* (DNB 30/2007). Der Phraseologismus enthält also ein anderes Verb als die lexikalisierte Form, wie in *Da fiel ihr ein Stein vom Herzen* (DNB 31/2007) und *Conny fiel ein Stein vom Herzen* (NP 9/2007). Der Phraseologismus *Alina empfand einen Stich im Herzen* (NP 31/2007) ist auch eine Variante, weil der lexikalisierte Phraseologismus *jmdm. einen Stich ins Herz geben* heißt.

Im Roman *Lass dein Herz entscheiden* (NP 9/2007) wird im ersten Beispiel das Verb *schlagen* verwendet, aber im Roman *Das Versprechen* (DNB 15/2007) kommt ein synonymes Verb vor. Im ersten Beleg wird die Komponente *Hals* außerdem *Halse* geschrieben.

Melinda hat oft von Ihnen gesprochen. Sie haben sie mächtig beeindruckt. Jedenfalls ist es ihr größter Wunsch gewesen, Sie für Sonntag einzuladen.“ Connys *Herz schlug ihr bis zum Halse*. Der Gedanke, ihn wiederzusehen, brachte sie ein wenig aus der Fassung. (NP 9/2007)

Als Mareike das Foyer betrat, *klopfte ihr das Herz bis zum Hals*. Sie war fast so aufgeregt wie vor 25 Jahren, als sie schon einmal hier gewesen war. In dem kleinen Hotel hatte sich nur wenig verändert. (DNB 15/2007)

Es gibt noch eine Verbvariation. In den Romanen *Ein Irrtum, Frau Doktor* (DNB 30/2007) und *Ich lass dich nie mehr los* (NP 11/2007) wurden die Formen *völlig durcheinander bringen* und *völlig durcheinander sein* gefunden. Der letztgenannte Phraseologismus ist die lexikalisierte Form.

Auf dem Heimweg **war** Julia *völlig durcheinander*. Wie konnte ein so sympathischer Mann so dreist sein? (DNB 30/2007)

Auf der Zugfahrt zu dem wichtigen Termin lernt sie einen jungen Mann kennen, der sie *völlig durcheinander bringt*. (NP 11/2007)

Es wurden insgesamt acht Varianten bzw. Modifikationen gefunden. Die oben angeführten Phraseologismen sind lexikalisch modifiziert. In einem Fall wurde ein Artikelwort, in den anderen eine verbale Komponente ausgewechselt. Meiner Meinung nach sind die Variationen und Modifikationen in einigen Fällen absichtlich. Der Autor eines „abgeschlossenen Romans“ kann mit diesem Mittel seine Texte lebendig machen. Er kann auch Wiederholung zum Beispiel durch Synonymie vermeiden.

4.6 Phraseologische Wortpaare

In dem Untersuchungsmaterial kommen auch phraseologische Wortpaare vor, u. a. *ab und zu*, *Arm in Arm*, *Glück im Unglück*, *hier und da*, *hier und dort*, *weit und breit* und *Höhen und Tiefen*. Sie können auch Teil eines Phraseologismus sein, wie in der festen Wortverbindung *jmdm. etw. hoch und heilig versprechen*. Die Phraseologismen kommen folgenderweise in den Romanen vor.

Judith antwortete nicht gleich. „Weil es gar nicht so einfach ist, jemanden kennen zu lernen“, sagte sie schließlich. „Früher habe ich **ab und zu** auf Kontaktanzeigen geantwortet.“ Thomas horchte auf. „Und?“, fragte er gespannt. (NP 14/2007)

„Sie haben sich in der Toilette versteckt, nicht wahr?“ „Woher wissen Sie das?“ Steffen lachte. „Ich bin Zauberer, haben Sie das vergessen?“ „**Ganz und gar nicht!**“ Der Zorn, der sich gerade etwas gelegt hatte, flammte wieder auf. „Mich so lächerlich zu machen!“ (NP 35/2006)

Das phraseologische Wortpaar *nach und nach* wurde in unterschiedlichen Fällen gefunden.

Sophia musste innerlich schmunzeln. Paul war wohl ein sehr schüchterner Typ. Diesen Eindruck behielt Sophia auch während des restlichen Abends: Während

sich alle anderen vorstellten und **nach und nach** recht flüssig aus ihrem Leben erzählten, blieb Paul stumm wie ein Fisch. (NP 21/2007)

Ein blonder Junge mit blauen Augen, aus denen der Schalk blitzte und die doch so unendlich zärtlich blicken konnten. Doch dann war er zum Studium in eine andere Stadt gegangen. **Nach und nach** wurden seine Briefe seltener, bis sie ganz ausblieben. Irgendwann hatte sie gehört, er sei verlobt. (NP 26/2007)

Ein Beispiel für schwach idiomatische Wortpaare, d. h. die Reihenfolge der Komponenten kann nicht verändert werden, ist *hin und her*. Zu den adverbialen bzw. adjektivischen Wortpaaren gehören *hier und da*, *hin und wieder* und *weit und breit*. Das adjektivisch-adverbiale Wortpaar in *etw. hoch und heilig versprechen* ist an ein Verb gebunden. Es gibt auch Wortpaare, die nicht durch *und* verbunden sind, z. B. *Hals über Kopf*. (Vgl. Fleischer 1997.)

[...] Eine Weile schritten die jungen Frauen schweigend nebeneinander her. „Du bist zu beneiden“, sagte Alina schließlich. „Wo ist das Problem?“, meinte Jette. „Lass‘ dir doch selbst etwas einfallen und zeige deinem Mann, dass du **hin und wieder** ein bisschen Romantik brauchst.“ (NP 31/2007)

Als ihr Neffe nach anderthalb Stunden eintraf, hatten Karina und Adele einen leichten Schwips und waren sehr vergnügt. „Na, ich sehe schon, ihr habt mich gar nicht vermisst“, sagte Kai Hoheisen. Karina war ihm **hin und wieder** begegnet, wenn er seine Tante besuchte, und hatte ihn recht nett gefunden. (DNB 7/2007)

Insgesamt wurden 13 phraseologische Wortpaare im Untersuchungsmaterial gefunden. Phraseologische Wortpaare geben eine Möglichkeit die Wiederholung zu vermeiden.

4.7 Zu Stil und Bedeutungen der belegten Phraseologismen

Die im Material häufigen Phraseologismen sind umgangssprachlich. Zum Beispiel der Phraseologismus *den Mund halten* ist umgangssprachlich markiert, aber wenn einzelne Komponenten ausgetauscht werden, kann die ganze Konstruktion stilistisch anders markiert sein. Ein Phraseologismus kann sowohl emotional, als auch negativ wertend sein.

Es gibt einen umgangssprachlichen Phraseologismus, der eine unikale Komponente enthält: *auf Anhieb*. Dieser Phraseologismus könnte in dem Satz auch ausgewechselt werden. [...] *erzählte er der immer noch fassungslosen Ronja, dass er sich damals auf Anhieb in sie verliebt habe, eine hoffnungslose Liebe [...]* (NP 4/2007). Der Phraseologismus könnte zum Beispiel *auf den ersten Blick* sein. Nach Fleischer (1997: 225) ein bildlicher Phraseologismus, dessen Expressivität stark abgeschwächt ist, ist *eine Rolle spielen*.

Silberne Strähnen durchzogen seine Haare, seine Augen sahen müde aus. Aber das *spielte keine Rolle*. (DNB 15/2007)

Im Material wurden auch andere stilistisch markierte Phraseologismen gefunden. Als Quellen bei der stilistischen Analyse wurden *Duden Redewendungen* und *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten* von Hans Schemann verwendet. Die Phraseologismen waren als *umgangssprachlich*, *scherzhaft*, *pathetisch* oder *gehoben* markiert. Umgangssprachliche Wendungen, die in der Alltagssprache verwendet werden, werden nicht bei formellen oder geschäftsmäßigen Gelegenheiten gebraucht. Gehobene Phraseologismen werden in feierlichen oder poetisch-literarischen Texten verwendet. (Duden Redewendungen 2002: 21–22)

Der größte Teil der Phraseologismen im Material ist allgemeine Standardsprache, z. B. *wie aus dem Bilderbuch, zur Geltung kommen, in die Hände fallen, etw. nicht über Lippen bringen* und *beim besten Willen*. Eine große Gruppe bilden die umgangssprachlich markierten Phraseologismen, z. B. *baff sein, etw. an der hohen Kante haben, mir nichts dir nichts, Schmetterlinge im Bauch haben* und *jmdm. über den Weg laufen*. Insgesamt wurden 109 neutral markierte und 46 umgangssprachlich markierte Phraseologismen gefunden.

Gehoben markierte Phraseologismen finden sich fünf, nämlich *jmdm. sein Herz ausschütten, jmdm. das Herz brechen, aus tiefstem Herz, jmdm. wird warm ums Herz* und *jmd. empfindet ein Stich im Herzen*. Es gibt zwei pathetisch markierte Phraseologismen: *Höhen und Tiefen* und *ein neues Kapitel in seinem Leben auf tun*.

Scherzhaft, aber auch umgangssprachlich markiert sind die Phraseologismen *bei jmdm. hängt der Haussegen schief* und *den schiefen Haussegen wieder gerade rücken*. Als scherzhaft markierte Phraseologismen finden sich im Material drei: *jmdm. geht ein Licht auf*, *jmdm. fällt ein Stein vom Herzen* und *das Tanzbein schwingen*. Der Phraseologismus *Brüderschaft trinken* wird in Österreich als *Bruderschaft trinken* verwendet.

Der Phraseologismus *jmdn. in die Arme nehmen* und Ausdrücke mit ähnlichen Bedeutungen kommen häufig vor, wie auch *jmdn. in die/seine Arme schließen*. Sie sind bestimmt mit gleichen Gefühlen verbunden. Zum Beispiel der Phraseologismus *jmdn. auf den Arm nehmen* bedeutet, dass eine Person nicht wörtlich jemand auf dem Arm trägt, sondern jemanden lächerlich macht.

Etw. tut jmdm. Leid, *Recht haben* und *eines Tages* kommen häufig vor. Sie sind auch mit bestimmten Situationen verbunden. Wenn man jemandem leid tut, wird Mitleid empfunden. *Eines Tages* bedeutet nicht unbedingt ein näher bestimmter Tag, sondern ein Tag irgendwann einmal.

Wenn jemand *in den Boden zu versinken wünscht*, wird etwas Schlechtes gesagt. Man schämt sich. *Jmdm. ein Dorn im Auge sein* bedeutet, dass man jemanden nicht mag. Es kann auch etwas getan werden, was einem anderen nicht gefällt. Mit der Romantik sind u. a. die folgenden Phraseologismen verbunden: *völlig durcheinander sein*, *den Faden wiederaufnehmen*, *jmdn. aus der Fassung bringen*, *Hals über Kopf* und *jmdm. nicht aus dem Kopf gehen*. Sie kommen im Untersuchungsmaterial in Situationen vor, in denen jemand sich verliebt.

Zur gleichen Gruppe gehören folgende Phraseologismen, die auch mit Romantik zu tun haben: *von jmdm., etw. sehr angetan sein*, *jmdn. in seinen Bann ziehen*, *jmdm. zu Füßen liegen*, *mit gemischten Gefühlen*, *aus dem Takt geraten*. Sie treten im Material dann auf, wenn jemand eine sehr attraktive Person getroffen hat oder etwas Schönes gesehen hat.

Negatives kann mit Phraseologismen wie *Pech haben*, *jmdn. bekommen keine Pferde dahin*, *es läuft jmdm. eiskalt den Rücken hinunter* und *mit jmdm. stimmt etwas nicht* ausgedrückt werden. Unter anderen *jmdn. auf den Arm nehmen* bedeutet, dass jemand gefoppt wird.

Unter anderen folgende Phraseologismen sind mit Zeit oder Ort verbunden: *ab und zu*, *hier und da*, *hier und dort*, *hin und her*, *hin und wieder*, *auf der Höhe der Zeit sein*, *im Laufe der Zeit*, *nach und nach*, *weit und breit*, *wie im Flug vergehen*. Mit den Phraseologismen kann auch ausgedrückt werden, dass man etwas erzählt bzw. nicht formulieren oder nicht verbergen kann, z. B. *jmdm. sein Herz ausschütten*, *es nicht übers Herz bringen*, *etw. zu tun*, *jmdm. in der Kehle stecken bleiben*, *jmdm. etw. an der Nasenspitze ansehen*, *jmdn. aus der Reserve locken*.

5 ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Magisterarbeit wurden Phraseologismen in „abgeschlossenen Romanen“ der Frauenzeitschriften *Das Neue Blatt* und *Neue Post* untersucht. Das Ziel der Arbeit war herauszufinden, an welcher Stelle Phraseologismen verwendet werden und ob sie typisch für die Romane sind. Es wurde untersucht, wie viele Phraseologismen die untersuchten „abgeschlossenen Romane“ enthalten, welche besonders häufig auftreten sowie welche Bedeutungen die Phraseologismen haben und ob sie stilistisch markiert sind.

Als Untersuchungsmaterial wurden 30 Romane der beiden Zeitschriften verwendet. 12 Romane stammten aus *Dem Neuen Blatt* und 18 Romane aus der *Neuen Post*. Die untersuchten „abgeschlossenen Romane“ waren in den meisten Fällen von Frauen geschrieben. Das Untersuchungsmaterial umfasste insgesamt 52 Seiten. In den Romanen wurden einfache Wörter und ziemlich kurze Sätze verwendet. In den Dialogen der Romane wurde im Allgemeinen geduzt. Die meisten Vornamen wurden nur einmal verwendet und die Berufe der Hauptpersonen waren nicht in allen Fällen deutlich angegeben.

Die Phraseologismen wurden systematisch untersucht. Das Korpus enthielt insgesamt 238 Phraseologismen, davon 167 unterschiedliche, lexikalisierte Phraseologismen mit Modifikationen. Durchschnittlich kamen pro Seite etwa 4,5 Belege vor. Die festen Wortverbindungen im Untersuchungsmaterial wiesen 119 unterschiedliche Basiswörter auf. Die häufigsten Komponenten waren *Arm*, *Hand* und *Herz*. Die häufigsten Phraseologismen waren stilistisch, besonders umgangssprachlich, markiert.

Der größte Teil der Phraseologismen kam ein- oder zweimal vor. Insgesamt wurden 132 Phraseologismen einmal und 24 Phraseologismen zweimal belegt. Einmal kamen z. B. *baff sein*, *etw. nicht über die Lippen bringen* und *jmdm. reinen Wein einschenken* vor. Zweimal kamen z. B. *ganz und gar nicht*, *jmdm. fällt ein Stein vom Herzen* und *keine Umstände machen* vor. Die häufigsten Phraseologismen waren *Recht haben* und *etw. tut jmdm. Leid*, die 8- bzw. 9-mal vorkamen. Auch folgende Phraseologismen traten häufig

auf: *jmdn. in die Arme nehmen* (6), *eines Tages* (6) und *jmdm. über den Weg laufen* (3). Einige Phraseologismen konnten innerhalb eines Romans mehrmals belegt werden, zum Beispiel *jmdn. in die Arme nehmen*, *jmdm. zu Füßen liegen* und *Recht haben* zweimal. Der Phraseologismus *etw. tut jmdm. Leid* kommt in zwei Romanen zweimal und in einem Roman dreimal vor.

In den Titeln der Romane kamen kaum feste Wortverbindungen vor. Es wurden nur drei Phraseologismen in ihnen gefunden. In den Vorspannen kamen 12 Phraseologismen vor. Die meisten Phraseologismen kamen also im laufenden Text vor. Am Anfang eines Absatzes kamen in beiden Zeitschriften insgesamt 56 Phraseologismen und am Ende 66 Phraseologismen vor. In der Mitte eines Absatzes der beiden Zeitschriften wurde insgesamt 93 Phraseologismen gefunden.

Die belegten festen Wortverbindungen wurden nur ausnahmsweise modifiziert. Es wurden insgesamt sieben Varianten bzw. Modifikationen belegt. Vor allem Verben oder Artikelwörter konnten variieren. Phraseologische Wortpaare kamen insgesamt 13 vor, u. a. *ab und zu*, *Glück im Unglück*, *hier und da* und *Höhen und Tiefen*. Als nur schwach idiomatische Wortpaare wurden adverbiale bzw. adjektivische wie *hin und her*, *hin und wieder* und *weit und breit* betrachtet. Ein phraseologisches Wortpaar war nicht durch *und* verbunden, nämlich *Hals über Kopf*.

Der größte Teil der Phraseologismen war neutral oder umgangssprachlich markiert. Neutral markierte Phraseologismen, die in der Alltagssprache verwendet werden, waren z. B. *wie angegossen passen*, *jmdm. ein Dorn im Auge sein* und *in der Regel*. Zu den umgangssprachlich markierten gehörten z. B. folgende Phraseologismen: *sich jmdn. an den Hals werfen*, *um Himmels Willen* und *um alles in der Welt*. Insgesamt kamen 109 neutral markierte und 46 umgangssprachlich markierte Phraseologismen vor.

Im Material wurden auch gehoben, scherzhaft und pathetisch markierte Phraseologismen gefunden. Gehoben markierte Phraseologismen waren u. a. *aus tiefstem Herz* und *jmdm. ein Stich im Herz geben*. Insgesamt wurden fünf gefunden. Scherzhaft markierte Phraseologismen fanden sich drei und pathetisch markierte zwei.

Scherzhaft markiert war z. B. *jmdm. fällt ein Stein vom Herzen* und zu den pathetisch markierten Phraseologismen gehörten *Höhen und Tiefen* und *ein neues Kapitel in seinem Leben aufzun.* Es wurden noch zwei Phraseologismen belegt, die umgangssprachlich und scherzhaft markiert waren: *bei jmdm. hängt der Hausseggen schief* und *den schiefen Hausseggen wieder gerade rücken.*

Die untersuchten Phraseologismen haben unterschiedliche Bedeutungen. Sie können Romantik (*jmdn. in seinen Bann ziehen*), etwas Negatives (*jmdn. auf den Arm nehmen*) oder Zeit und Ort (*ab und zu* und *weit und breit*) ausdrücken. Mit den Phraseologismen kann auch ausgedrückt werden, dass man etwas erzählt bzw. nicht formulieren oder nicht verbergen kann (*jmdm. etw. an der Nasenspitze ansehen*).

Es wäre noch interessant herauszufinden, wie die belegten Phraseologismen gebildet sind. Eine weitere Möglichkeit wäre zu untersuchen, wie Phraseologismen besonders in der gesprochenen Sprache verwendet werden und beispielsweise die Verwendung von festen Wortverbindungen in authentischen Dialogen mit denen in fiktiven Dialogen zu vergleichen. Haben sie große Ähnlichkeit miteinander?

6 LITERATURVERZEICHNIS

6.1 Primärliteratur

Das Neue Blatt, Nr. 34/2006, 2/2007, 7/2007, 11/2007, 14/2007, 15/2007, 19/2007, 24/2007, 25/2007, 28/2007, 30/2007, 31/2007

Neue Post, Nr. 1/2006, 33/2006, 34/2006, 35/2006, 2/2007, 4/2007, 7/2007, 9/2007, 11/2007, 13/2007, 14/2007, 17/2007, 21/2007, 24/2007, 26/2007, 28/2007, 31/2007, 33/2007

6.2 Sekundärliteratur

Barz, Irmhild (1992): „Phraseologische Varianten: Begriff und Probleme.“ In: Csaba Földes (Hrsg.): *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien: Ed Praesens, 25–43.

Brinker, Klaus (1993): *Textlinguistik*. Heidelberg: Groos. (Studienbibliographien Sprachwissenschaft; 7).

Brinker, Klaus (2005): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Burger, Harald, Annelies Buhofer und Ambros Sialm (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: de Gruyter.

Burger, Harald (2007): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

DUW = *Duden. Deutsches Universalwörterbuch* (1996). 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim u. a.: Dudenverlag.

Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik (2002). 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim u. a.: Dudenverlag.

Fleischer, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer.

Fleischer, Wolfgang, Gerhard Helbig und Gotthard Lerchner (Hrsg.) (2001): *Kleine Enzyklopädie – deutsche Sprache*. Frankfurt am Main u. a.: Lang.

- Korhonen, Jarmo (2001): *Alles im Griff. Homma hanskassa, saks-suomi-idiomisanakirja, Idiomwörterbuch Deutsch-Finnisch*. 2. painos. Juva: WSOY.
- Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache*. 2., neu bearbeitete Auflage. Tübingen Niemeyer. (Germanistische Arbeitshefte; 28).
- Lüger, Heinz-Helmut (1999): *Satzwertige Phraseologismen. Eine pragmalinguistische Untersuchung*. Wien: Edition Praesens.
- Pürer, Heinz und Johannes Raabe (1996): *Medien in Deutschland. Presse*. Band 1. 2., korrigierte Auflage. Konstanz: UVK Medien.
- Rucktäschel, Annamaria und Hans Dieter Zimmermann (Hrsg.) (1976): *Trivialliteratur*. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Schemann, Hans (1991): *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Stuttgart; Dresden: Klett Verlag für Wissen und Bildung.
- Skog-Södersved, Mariann (2004): „Bäume ausreißen, nostaa kissa pöydälle, ha fjärilar i magen. Phraseologisches in Horoskoptexten“. In: Skog-Södersved, Mariann (Hrsg.) (2004): *Einblicke in das Germanistikstudium*. Vaasa/Germersheim, 53–62.
- Sowinski, Bernhard (1983): *Textlinguistik. Eine Einführung*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Straßner, Erich (1997): *Zeitschrift*. Tübingen Niemeyer. (Grundlagen der Medienkommunikation; 3).
- Straßner, Erich (2000): *Journalistische Texte*. Tübingen Niemeyer. (Grundlagen der Medienkommunikation; 10).
- Bauermedia (2011 1a). Abrufbar unter: http://www.bauermedia.com/das_neue_blatt.0.html [26.04.2011].
- Bauermedia (2011 1b). Abrufbar unter: http://www.bauermedia.com/neue_post.0.html

ANHANG

Anhang 1: Liste der Phraseologismen

Belege (mit Modifikationen)	Quelle	Lexikalisierte Form
ab und zu wie angegossen passen	NP 14/2007 NP 7/2007	wie angegossen sitzen/passen
von jmdm., etw. sehr angetan sein auf Anhieb Arm in Arm jmdn., auf den Arm nehmen	NP 13/2007, 21/2007 NP 4/2007 DNB 11/2007 NP 21/2007	auf [den ersten] Anhieb
jmdn. in die Arme nehmen	DNB 14/2007, 19/2007; NP 33/2006, 2/2007, 28/2007, 31/2007	jmdn. in die Arme schließen/(nehmen)
jmdm. in die Arme schließen	NP 28/2007	
jmdn. in seine Arme schließen	NP 33/2007	
den Atem anhalten	NP 1/2006	
jmdn. mit großen Augen ansehen	NP 33/2006, 17/2007	[große] Augen machen
jmdm. schöne Augen machen	DNB 30/2007	jmdm. [schöne] Augen machen
baff sein	DNB 11/2007	
Bände sprechen	DNB 14/2007, 25/2007	
jmdn. in seinen Bann ziehen	NP 1/2006	jmdn. in seinen Bann schlagen/ziehen
wie aus dem Bilderbuch	DNB 24/2007, NP 26/2007	wie im/aus dem Bilderbuch
auf den ersten Blick den Blick fest auf jmdn. heften	NP 35/2006 NP 14/2007	den Blick [fest] auf jmdn., etw. heften/ richten
einen Blick auf jmdn., etw. werfen	NP 33/2006, 21/2007	
wie vom Blitz getroffen	NP 26/2007	wie vom Blitz gerührt/getroffen

sich wünschen im Boden zu versinken	NP 33/2006	jmd. würde [vor Scham] am liebsten in den/im
wünschen, in den Erdboden zu versinken	NP 11/2007	[Erd] boden versinken/wäre [vor Scham] am liebsten in den/im [Erd] boden versunken
Brüderschaft trinken	NP 1/2006	[mit jmdm.] Brüderschaft / Bruderschaft trinken
jmdm. ein Dorn im Auge sein	DNB 34/2006	
völlig durcheinander sein	DNB 30/2007	(ganz/völlig/ziemlich/ arg/ ...) durcheinander sein
völlig durcheinander bringen	NP 11/2007	
den Faden wieder- aufnehmen	DNB 2/2007	den Faden (eines Gesprächs/ ...) wieder- aufnehmen
jmdn. aus der Fassung bringen	DNB 30/2007; NP 9/2007, 21/2007	
keine bessere Figur machen	NP 33/2006	eine gute/schlechte/ traurige/... Figur machen/abgeben
stumm sein wie ein Fisch	NP 21/2007	
wie im Flug vergehen	NP 26/2007	[wie] im Fluge
Wie steht's an der Front ?	DNB 34/2006	
sich wie neugeboren fühlen	DNB 14/2007	
jmdm. zu Füßen liegen	NP 28/2007	
ganz und gar nicht mit gemischten Ge- fühlen	NP 35/2006, 26/2007 NP 33/2007	
zur Geltung kommen	DNB 34/2006	
jmdm. etw. ins Gesicht sagen	DNB 19/2007	
jmdm. ins Gesicht geschrieben stehen	NP 31/2007	
Glück im Unglück haben	NP 11/2007	
mein Gott	DNB 28/2007, 31/2007; NP 34/2006	

Gott sei Dank	NP 9/2007	Gott sei [Lob und] Dank
um Gottes Willen	NP 33/2006	
zum Greifen nah	NP 26/2007	zum Greifen nah[e]
jmdn., etw. in den Griff bekommen	NP 34/2006	
etw. im Griff haben	DNB 14/2007	
nichts Gutes verheißen	DNB 34/2006	
sich die Haare aufstellen	NP 2/2007	
Hals über Kopf	NP 35/2006, 4/2007	
jmdm. um den Hals fallen	DNB 31/2007; NP 1/2006, 28/2007	jmdm. um den Hals fallen (vor Freude/ ...)
sich jmdm. an den Hals werfen	DNB 14/2007	
in die Hände fallen	NP 4/2007	jmdm. in die Hand/ Hände fallen/kommen
seine Hand im Spiel haben	NP 1/2006	die Hand /seine Hände [bei etw.] im Spiel haben
jmdm. freie Hand lassen	NP 2/2007	
sich mit der Hand auf die Stirn schlagen	NP 21/2007	
in festen Händen sein	NP 4/2007, 26/2007	
bei jmdm. hängt der Haussegen schief	DNB 34/2006	
den schiefen Haussegen wieder gerade rücken	NP 2/2007	
das muss nichts heißen	NP 34/2006	das will wenig/nichts/ ... heißen
jmdm. sein Herz ausschütten	NP 33/2007	
jmdm. schlägt das Herz bis zum Hals	DNB 11/2007; NP 9/2007	
jmdm. klopft das Herz bis zum Hals	DNB 15/2007; NP 28/2007	jmdm. schlägt/pocht das Herz bis zum Hals(e)
es nicht übers Herz bringen, etw. zu tun	NP 33/2006	
warm ums Herz werden	NP 21/2007	jmdm. ist/wird leicht/schwer o. Ä. ums Herz
nicht zu viele Herzen brechen	NP 7/2007	jmdm. das Herz brechen
aus tiefstem Herzen hier und da	NP 35/2006 NP 14/2007, 26/2007	hier /hie und dort/da
hier und dort	NP 24/2007	

in den siebten Himmel schweben	NP 35/2006	im sieb[en]ten Himmel sein; wie im Himmel schweben
um Himmels Willen hin und her hin und wieder	NP 33/2006 NP 1/2006 DNB 7/2007; NP 31/2007	
jmdm. etw. hoch und heilig versprechen	NP 33/2006	[jmdm.] etw. hoch und heilig versprechen, beteuern
jmdm. den Hof machen auf der Höhe der Zeit sein	DNB 11/2007 DNB 11/2007	auf der Höhe der/seiner Zeit sein
auf der Höhe der Zeit bleiben	DNB 11/2007	
Höhen und Tiefen	DNB 19/2007	alle Höhen und Tiefen/ (Tiefen und Höhen) des Lebens kennen/durch- gemacht haben
mit etw. nicht besonders viel am Hut haben	NP 35/2006	mit jmdm., etw. nichts am Hut haben
etw. auf der hohen Kante haben	DNB 14/2007	
ein neues Kapitel in seinem Leben auf tun	NP 1/2006	eine neues Kapitel in seinem Leben beginnen/ aufschlagen
jmdm. in der Kehle stecken bleiben	NP 1/2006	
weiche Knie anders kommen	DNB 25/2007 NP 26/2007	anders kommen (als man will/als man meint/ ...)
jmdm. nicht aus dem Kopf gehen	NP 17/2007, 21/2007	
sich etw. aus dem Kopf schlagen	NP 14/2007	
den Kopf in den Nacken werfen	NP 33/2006	den Kopf (stolz) in den Nacken werfen
seinen Lauf nehmen im Lauf der Zeit im Laufe des Abends	NP 33/2006 NP 34/2006 NP 24/2007	im Laufe der Zeit/der Jahre/der folgenden Wochen/...
etw. einfach laufen lassen	NP 33/2006	etw. (einfach) laufen lassen

etw. tut jmdm. Leid	DNB 7/2007, 19/2007, 24/2007, 31/2007; NP 33/2006, 35/2006, 7/2007, 11/2007, 26/2007	
mal wieder unter Leute müssen jmdm. gehen mehrere Lichter auf	NP 7/2007 NP 13/2007	mal wieder unter (die) Leute müssen jmdm. geht ein Licht /ein Talglicht/eine Stalllaterne auf
mit links etw. nicht über die Lippen bringen jmdn., etw. los sein	DNB 24/2007 DNB 14/2007 DNB 14/2007; NP 4/2007, 31/2007	
sich nichts aus Familienfesten machen	NP 4/2007	sich etwas/nichts/nicht viel aus jmdm., etw. machen
mit aller Macht von mir aus wie aus einem Mund den Mund wohlweislich halten	DNB 14/2007 NP 7/2007 NP 33/2006 NP 33/2006	mit [aller] Macht den/seinen Mund halten
nach und nach jmdm. etw. an der Nasenspitze ansehen sich ins gemachte Nest setzen für nichts und wieder nichts	NP 21/2007, 26/2007 DNB 15/2007 DNB 14/2007 NP 17/2007	sich ins warme/ gemachte Nest sitzen für/um/wegen nichts und wieder/wiederum nichts
mir nichts dir nichts keine Notiz von etw. nehmen im Nu	NP 2/2007 NP 11/2007 DNB 19/2007; NP 26/2007	Notiz von jmdm., etw. nehmen im Nu /in einem Nu
in Ordnung sein	NP 33/2007	
Pech haben jmdn. bekommen keine Pferde dahin	DNB 34/2006 NP 35/2006	jmdn. bringen keine zehn Pferde irgend- wohin/dazu, etw. zu tun

Recht haben	DNB 2/2007, 14/2007, 19/2007, 31/2007; NP 33/2006, 17/2007, 24/2007, 33/2007	
in der Regel mit der Sache im Reinen sein	NP 1/2006 NP 34/2006	in der/in aller Regel mit jmdm., etw. ins Reine kommen/im Reinen sein
jmdn. aus der Reserve locken	DNB 11/2007	
keine Rolle spielen die Rolle weiter- zuspielen	DNB 15/2007 NP 33/2006	[k]eine Rolle spielen eine (bedeutende/ wichtige/ ...) Rolle spielen
es läuft jmdm. eiskalt den Rücken hinunter	NP 17/2007	es läuft/rieselt jmdm. kalt/eiskalt/heiß und kalt über den Rücken / den Rücken hinunter
zur Sache nicht bei der Sache sein	NP 13/2007 NP 4/2007	[nicht] bei der Sache sein
nichts zur Sache tun im Sand verlaufen mit einem Satz aufspringen	NP 34/2006 NP 33/2007 NP 2/2007	im Sand[e] verlaufen
einen Satz machen jmdn., etw. in den Schatten stellen	NP 21/2007 DNB 24/2007	
einen Schlussstrich unter etw. ziehen	DNB 19/2007; NP 26/2007	
Schmetterlinge im Bauch haben	DNB 19/2007	Schmetterlinge im Bauch haben/fühlen
jmdm. mit Rat und Tat zur Seite zu stehen	NP 24/2007	jmdm. [mit Rat und Tat] zur Seite zu stehen
jmdm. die Sprache verschlagen	NP 14/2007, 28/2007	
die Sprache wieder- finden	DNB 34/2006; NP 26/2007	
jmdm., einer Sache auf die Sprünge helfen	NP 33/2007	
bei jmdm. spukt etw. im Kopf herum	NP 4/2007	bei jmdm. spukt es [im Kopf]
den Stein ins Rollen bringen	NP 4/2007	
jmdm. fällt ein Stein vom Herzen	DNB 31/2007; NP 9/2007	jmdm. fällt ein Stein /ein Steinbruch vom Herzen

jmdm. plumpst ein Stein vom Herzen	DNB 30/2007	
jmd. empfindet einen Stich im Herzen	NP 31/2007	jmdm. einen Stich ins Herz geben
im Stillen	DNB 14/2007	
mit jmdm. stimmt	NP 21/2007	mit jmdm./etwas stimmt was/(etwas) nicht
etwas nicht		
eines Tages	DNB 25/2007, 28/2007; NP 33/2006, 34/2006, 4/2007, 33/2007	eines [schönen] Tages
aus dem Takt geraten	NP 35/2006	aus dem Takt kommen/geraten
das Tanzbein	NP 35/2006	
schwingen		
jmdn. aus dem Tritt	NP 35/2006	
bringen		
ein rotes Tuch für	DNB 11/2007	
jmdn. sein		
nichts übrig haben	DNB 31/2007	für jmdn. viel/etwas übrig haben
keine Umstände	NP 1/2006, 33/2006	
machen		
keinesfalls Umstände	NP 33/2006	
machen		
unverhofft kommt oft	DNB 7/2007	
wie verzaubert sein	NP 1/2006, 14/2007	
jmdm. nichts	DNB 2/2007	
vormachen		
ach was	DNB 2/2007, 24/2007; NP 33/2006	
ins Wasser fallen	DNB 2/2007, 7/2007	
hin und weg sein	DNB 14/2007	
von wegen	DNB 2/2007	von wegen [Otto]!
jmdm. über den Weg	DNB 31/2007;	
laufen	NP 35/2006, 14/2007	
sich auf den Weg	DNB 14/2007, 30/2007	
machen		
auf dem besten Wege	DNB 7/2007	
sein		
jmdm. reinen Wein	DNB 2/2007	jmdm. reinen/klaren Wein einschenken
einschenken		

weit und breit	DNB 31/2007; NP 33/2006	
von weit her angereist	NP 13/2007	von weit her kommen/angereist kommen/...
um alles in der Welt die Welt ist eben klein	NP 4/2007 NP 33/2006	die Welt ist ein Dorf/klein
beim besten Willen	NP 33/2006	beim besten Willen [nicht]
frischen Wind in etw. bringen	NP 2/2007	frischer Wind /frischen Wind in etw. bringen
Hat man Worte !	NP 34/2006	Hast du/hat man da noch Worte ?
alte Wunden aufreißen	DNB 25/2007	alte Wunden [wieder] aufreißen
kein Wunder	DNB 34/2006, 14/2007; NP 4/2007	ein/kein Wunder [sein]
es ist an der Zeit	NP 34/2006	es ist an der Zeit sein [für etw., etw. zu tun]

Der
abgeschlossene
Roman von Ben Bernhaus

Das leuchtende Vorbild

Seit seine Frau Katrin ständig mit ihrer neuen Freundin zusammenglückt, hängt bei Gero immer öfter der Haussegen schief. Kein Wunder, dass ihm diese Pia ein Dorn im Auge ist ...

Ich saß vor dem Fernseher und verfolgte die Sportsendung, als Katrin sich vor mir aufbaute. Früher war meine geliebte Frau genauso harmoniebedürftig wie ich. Erst seit sie mit unserer neuen Nachbarin Pia befreundet ist, hat sie sich zur Nörglerin entwickelt. Auch jetzt musterte sie mich mit jenem ungewohnt kritischen Blick, der nichts Gutes verheißt.

„Gero, meinst du nicht auch, dass unser Wohnzimmer dringend renoviert werden müsste?“, fragte sie in einem Ton, der kein Nein zuließ.

Meine Meinung zählte ja nicht mehr, sondern nur noch, was Pia empfahl

„Nö“, murmelte ich trotzdem. Denn ich bin nun mal ein grundehrlicher Mensch und fand unser Wohnzimmer urgemütlich mit den soliden Holzmöbeln, dem riesigen Ledersofa, das ich mit in die Ehe gebracht hatte, und dem bunt gemusterten Perserteppich, einem Erbstück von Tante Klara.

„Also ich kann den ganzen altmodischen Krempel nicht mehr sehen!“, stöhnte Katrin. „Ich möchte offene Regale, eine helle Sitzlandschaft und einen schicken neuen Teppich.“

Ach ja? So wie Pias Einrichtung aus dem Designerladen? Alles, was sie hatte, beeindruckte auch meine Frau. Vorher Naturkind, ging Katrin neuerdings nur noch mit großem Make-up zum Briefkasten. Wie Pia, ihr leuchtendes Vorbild. Schade, mir hatte sie etwas lässiger besser gefallen. Aber meine Meinung zählte ja nicht mehr, sondern nur noch, was Pia empfahl.

© Copyright 2006 by
DAS NEUE BLATT
and author

Am meisten störte mich, dass Pia unentwegt die Vorzüge ihres Singlelebens anpries. Das tun und lassen zu können, wozu sie gerade Lust hatte. Während die arme Katrin stets auf mich, ihren Stinkstiefel von Ehemann, Rücksicht nehmen musste. Natürlich färbten Pias Sticheleien langsam ab.

„Na, wie steht's an der Front?“, fragte Pia gern, offenbar in der Hoffnung, dass wir dank ihrer Vorarbeit mal wieder Knatsch hatten. Einmal hörte ich sie zu meiner Frau sagen: „Schade, dass du nicht auch allein lebst. Stell dir vor, wie toll es wäre, wenn wir beide nach Ibiza fliegen könnten.“

Katrin behielt das zwar für sich. Doch mir fiel auf, wie nachdenklich sie mich danach betrachtete. Sicher grübelte sie darüber nach, wie aufregend so ein Singledasein à la Pia wäre. Und wie einengend ihr Leben mit mir war. Tagtäglich wartete ich darauf, dass sie mir verkündete, sie würde unsere Ehe mittlerweile als Gefängnis empfinden. Als ein grauenhaft altmodisch möbliertes noch dazu.

Tja, es half alles nichts – wenn ich wieder eine zufriedene Frau haben wollte, musste ich mir etwas einfallen lassen. Also fragte ich sie einige Tage später: „Liebling, erinnerst du dich an meinen alten Schulfreund Simon?“

„Den Tischler?“

„Inzwischen arbeitet er als Raumausstatter für ein großes Möbelhaus. Er wird uns am Wochenende besuchen. Dann kannst du dich mit ihm über unser neues Wohnzimmer beraten. Und bitte auch Pia dazu. Sie scheint ja die geborene Innenarchitektin zu sein.“

Damit hatte Katrin nicht gerechnet. Überglücklich umarmte und küsste sie mich. „Danke, Gero! Ich freu mich ja so, dass du es dir doch noch überlegt hast. Das muss ich gleich Pia erzählen.“ Und schwupp! – weg war sie.

Würde mein Plan aufgehen, die beiden einsamen Herzen zusammenzubringen?

Simon, ein gut aussehender Typ, hatte bisher nur Pech mit Frauen und war gerade mal wieder solo. Beladen mit Farbkarten, Stoff- und Teppichmustern betrat er unsere Wohnung.

Pias Hand drückte er etwas länger als nötig. Und sie schmachtete ihn an. Würde mein Plan aufgehen, die beiden einsamen Herzen zusammenzubringen? Damit Pia endlich aufhörte, Katrin auf ihr angeblich so tolles Singleleben neidisch zu machen.

„Ihr wollt wissen, was ich hier verändern würde?“, fragte Simon uns.

Wir nickten eifrig und hörten ihn schon sagen: „Alles.“

Doch Simon erklärte: „Nicht viel, denn diese wunderbaren Holzmöbel passen perfekt in eure Altbauwohnung. Ich würde nur die Wände sandfarben streichen und das Sofa frisch beziehen – nicht mit dunklem Leder, sondern in einem sanften Beigeton. Dann kommt auch der Perser besser zur Geltung. Dazu noch zwei, drei neue Lichtobjekte und duftigere Vorhänge – und euer Wohnzimmer wirkt wie neu.“

Sein Urteil verblüffte uns, besonders Pia. Katrin fand als Erste ihre Sprache wieder. „Ja, Simon, so machen wir es. Ich glaube, das wird sehr schön!“

Und nicht so teuer, dachte ich. Pia schwieg. Sie wirkte verlegen. „Ob sich zwischen den beiden was anbahnt?“, überlegte Katrin, als wir wieder unter uns waren.

„Möglich“, lachte ich, denn ich sah, wie sie Telefonnummern tauschten.

Inzwischen ist unser neues Wohnzimmer fertig und gefällt uns beiden so gut wie noch nie.

„Stell dir vor, Pia verscherbelt gerade ihre Designermöbel und richtet sich mit Fundstücken vom Flohmarkt ein. Weil's individueller ist“, erzählte mir kürzlich meine Frau. „Und sie schminkt sich nicht mehr. Wegen Simon.“ Sie zwinkerte mir verliebt zu. „Du solltest mal hören, wie Pia neuerdings von den unschätzbaren Vorteilen trauer Zweisamkeit schwärmt.“

Tatsächlich? Wer hätte das gedacht!

Lese-Spaß



Verliebt in eine fremde Braut

Der abgeschlossene Roman von Ulrike Hansen

David hat sich Hals über Kopf in eine bildschöne Unbekannte verliebt. Nur dumm, dass sie schon vergeben ist. Denn an dem Tag, als er sie sah, feierte sie gerade ihre Hochzeit. Als ihm einige Zeit später ein Foto von ihr in die Hände fällt, will er sie unbedingt wiedersehen...

Unmittelbar nachdem der Brautvater eine etwas langatmige Rede gehalten hatte, verließ David die festlich geschmückte Tafel, um in Ruhe eine Zigarette zu rauchen. Er machte sich nichts aus Familienfesten, aber die Hochzeit seines Bruders war schon ein besonderer Anlass!

„Wohin gehst du?“ fragte Miriam, seine attraktive brünette Tischdame.

„Ich will mir nur ein wenig die Beine vertreten“, antwortete er. „Bleib aber nicht zu lange weg“, sagte sie und sah ihm nach.

David durchquerte die geräumige Eingangshalle des Luxushotels und entdeckte einen Nebenraum. Erst als er sich nach einer Sitzgelegenheit umsah, bemerkte er, dass er nicht alleine

war. In einem der Sessel saß eine bildhübsche junge Frau in einem atemberaubenden Brautkleid.

Er räusperte sich und grüßte. „Stört es Sie, wenn ich rauche?“ fragte er, und als sie den Kopf schüttelte, hielt er ihr die geöffnete Zigarettenschachtel hin. „Danke, ich rauche nicht“, sagte sie. Über das flackernde Licht seines Feuerzeugs hinweg betrachtete er sie genauer. Sie hatte haselnussbraune Augen und seidigschimmerndes, blondes Haar, das zum großen Teil unter einem Schleier verborgen war. Sie sah etwas gestresst aus, fand er, aber das war schließlich kein Wunder, denn eine Hochzeit war eine anstrengende Sache.

„Hübsch, ... das Kleid“, sagte David, nur um etwas zu sagen.

„Ja, es ist wirklich hübsch“, bestätigte sie und strich über

den glänzenden Satin. „O Gott, ich habe mich auf den Schleier gesetzt!“ sagte sie plötzlich erschrocken.

„Wäre das denn so schlimm?“ fragte er lächelnd.

„Und ob. John wird ausrasten, wenn er es sieht“, murmelte sie.

„Aber das ist doch kein Grund, auszurasen“, meinte David kopfschüttelnd.

„Sie kennen John nicht“, sagte sie seufzend, aber dann lächelte sie, ein bezauberndes kleines Lächeln, das Davids Pulsschlag unwillkürlich beschleunigte.

Wer immer auch dieser John sein mochte, er scheint ein ausgemachter Trottel zu sein, dass er sie hier alleine sitzen lässt, dachte David. Ich wäre keine Sekunde von ihrer Seite gewichen!

„Soll ich uns etwas zu trinken bestellen?“ fragte er.

„Nein, nein, ich muss jetzt gehen“, sagte sie, erhob sich und raffte den Schleier zusammen. David stand ebenfalls auf. Schade, dachte er. Da trifft man nun die Frau seiner Träume, und das ausgerechnet an dem Tag, an dem sie einen Idioten namens John geheiratet hat.

In der Tür prallte die junge Frau beinahe mit Miriam zusammen, die zuerst ihr und dann David einen erstaunten Blick zuwarf. „Wo bleibst du denn, David? Man hat dich schon vermisst“, sagte sie. Die Braut lächelte ihm nochmals zu, ging an der zurücktretenden Miriam vorbei und verschwand. Nur der zarte Duft ihres Parfums blieb zurück.

Ungeachtet der neugierigen und bewundernden Blicke, die sie streiften, durchquerte sie die Hotelhalle. Schon von weitem hörte sie Johns wütende Stimme. Als er sie sah, nahm die Stimme an Lautstärke zu.

„Herrgott nochmal, wo steckst du denn, Ronja? Wir sind schließlich nicht zu unserem Vergnügen hier. Wie oft habe ich euch Mädchen gesagt, die erste Pflicht eines Fotomodells ist Disziplin! ...wie sieht denn der Schleier aus?“

Ronja ließ das Wortgewitter schweigend über sich ergehen. Sie kannte John und wusste, dass er es nicht so meinte. Der vielgefragte Modefotograf konnte sich Gefühlsausbrüche erlauben, ohne dass sie ihm jemand übelgenommen hätte.

Der Mann, den die Brünette vorhin mit David angeredet hatte, wirkte dagegen sehr ruhig und gelassenen. Außerdem hatte er bemerkenswert gut ausgesehen. Schade, dass er bereits in festen Händen war.

„Was machst du für ein Gesicht, Mädchen?“ fragte John und runzelte die Stirn. „Eine Braut sollte glücklich aussehen! Was gibt es denn da zu lachen?“

„Du liest zu viele Kitschromane, John“, kicherte Ronja. „Können wir jetzt endlich weitermachen?“ knurrte John.

Auch David war für den Rest des Tages nicht bei der Sache und dachte immer wieder an die bezaubernde junge Frau.

„Was ist los mit dir, David?“ fragte Miriam. „Ich fürchte, dir spukt die hübsche Braut im Kopf herum, nicht wahr?“

David ließ der Gedanke an ein Wiedersehen nicht mehr los

„Unsinn, wie kommst du nur darauf?“ Seine Stimme klang unwillig.

„Weil ich dich kenne! Und weil du mir, deiner Schwester, nichts vormachen kannst. Aber sich in eine Braut zu verlieben, ist eine Schnapsidee. Vergiss sie!“

Das war leichter gesagt, als getan. In den Wochen darauf verfolgte David der Gedanke an die schöne Unbekannte, und er träumte davon, sie wiederzusehen, obwohl Miriam das sicher wieder als Schnapsidee abgetan hätte. Doch gerade sie war es, die den Stein ins Rollen brachte! Eines Tages tauchte sie in Davids Apartment auf und warf ein Exemplar eines exklusiven Modemagazins auf den Tisch.

„Was soll ich damit?“ fragte David stirnrunzelnd.

Miriam lächelte süffisant. „Schau dir mal die Brautmoden auf den ersten Seiten an!“

David blätterte flüchtig in dem Heft herum, stutzte und



starrte auf das ganzseitige Foto einer bezaubernden Braut. „Aber das ist doch ...“, sagte er und stockte.

„Richtig, das ist sie!“ bestätigte Miriam. „Die Braut war also gar keine Braut. Was willst du jetzt tun? So, wie sie dich angelächelt hat, stehen deine Chancen gar nicht schlecht!“

Ein paar Tage später kehrte Ronja von einer Modenschau in ihre kleine Wohnung zurück. Sie zog einen Hausanzug an, schenkte sich einen Orangensaft ein und machte es sich bequem. Die untergehende Sonne tauchte die Dächer und Türme in goldenes Licht. Ob jener David auch in dieser Stadt wohnte? Sie musste oft an ihn denken, zu oft. Als die Klingel anschlug, stand sie seufzend auf, ging zur Tür und öffnete.

„Sie?“ sagte sie entgeistert und starrte den vor ihr Stehenden an. „Wie um alles in der Welt ...“

„...ich Sie gefunden habe? Durch Zufall“, erklärte David, und während er die Umhüllung von einem Rosenstrauss entfernte, erzählte er der immer noch fassungslosen Ronja, dass er sich damals auf Anhieb in sie verliebt habe, eine hoffnungslose Liebe, wie er geglaubt habe, bis zu dem Augenblick, in dem er ihr Foto in einem Modemagazin entdeckt habe. „Durch die Redaktion erfuhr ich die Anschrift des Fotografen. Er war übrigens sehr nett, dieser John! Er hat gesagt, dass ich es mit ihm zu tun bekäme, wenn ich Sie unglücklich mache!“

„Typisch John“, murmelte Ronja und neigte ihr Gesicht über den Blumenstrauss. War es der betäubende Duft der Rosen, der sie plötzlich schwindelig machte, oder war es die Art, wie David sie ansah? Was immer es auch sein mochte, ...er war gekommen, der Mann ihrer Träume, und es sprach einiges dafür, dass er bleiben würde!

Ende

Neue Post | 25

Das Lesergedicht

Das Leben ist nochmal so schön,
kann man lust'ge Lieder hör'n.
Da schwingt man munter mit
und die Freude kommt in Tritt!

IRENE HIRSCH, DRESDEN

Liebe Leser, für jedes von Ihnen selbst verfasste Gedicht, das wir veröffentlichen, erhalten Sie 20 €.
Bitte Anschrift und Bankverbindung nicht vergessen.

ANZEIGE

Spezialpflege für trockene Haut von frei®

Endlich – Spezialpflege mit Doppelwirkung gegen trockene, juckende Haut.

frei® Urea Plus Intensiv KörperLotion spendet viel Feuchtigkeit und unterstützt die Regeneration der Hautbarriere.

Immer mehr Menschen leiden unter trockener Haut. Die Ursache ist eine Störung der Barrierefunktion der Hornschicht. Die Haut verliert dann unbemerkt Wasser, trocknet aus und wird rissig. Prof. Dr. Jean Krutmann ist Leiter des Instituts für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des frei® Hautforschungsinstituts. In einem Interview erklärt er uns, wie frei® Urea Plus gegen trockene Haut wirkt.



Prof. Dr. Jean Krutmann

Herr Prof. Dr. Krutmann, was kann ich gegen trockene Haut tun?

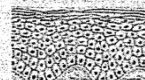
Prof. Dr. Krutmann: Für eine lang anhaltende Pflegewirkung muss man der trockenen Haut Feuchthaltefaktoren, z. B. in Form von Urea, zuführen. Gleichzeitig ist es wichtig, die Hornschichtbarriere zu stärken. Wie es bei frei® Urea Plus der Fall ist?

Prof. Dr. Krutmann: In frei® Urea Plus wird Harnstoff durch Vitamin E, B3 und natürliche Hautlipide, die Ceramide, ergänzt. Diese Inhaltsstoffe stärken den Zusammenhalt der Hornzellen.



Trockene Haut

Die Hornschichtbarriere ist gestört, die Hautoberfläche wird rau. Urea fehlt; die Haut verliert Feuchtigkeit, wird trocken und rissig.



Gesunde Haut

Urea Plus sorgt für eine gesunde Hornschichtbarriere, die Hautoberfläche wird geglättet. Zugeführte Urea bindet Feuchtigkeit; Vitamin E, B3 und Ceramide sorgen für eine intakte Hornschicht.



NEU
IN IHR
APOTHEKE

Und die Wirkung ist nachgewiesen?

Prof. Dr. Krutmann: Speziell für die Kombination aus Vitamin E, B3 und Ceramiden haben wir nachgewiesen, dass sie die Produktion von Eiweißen steigern, die für die Ausbildung einer gesunden Hornschicht verantwortlich sind.



frei
UREA
PLUS

www.frei-hautpflege.de

NUR IN
APOTHEKEN